

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupperberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 207

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Freitag, den 5. September

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. —

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichsfinanzminister ordnete die Anrechnung der Reichssteuerüberweisungen an Thüringen auf die von diesem dem Reich geschuldeten Polizeikostenzuschüsse an.

* Reichsinnenminister Dr. Wirth regte bei den Länderregierungen allgemeine Nachahmung des Ausschankverbots für Branntwein am Tage der Reichstagswahlen an.

* Auf dem Minderheitenkongreß forderte der Vertreter der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien die endliche Inangriffnahme der Forderungen durch den Völkerverbund.

* Ein großer Teil der Stadt San Domingo ist durch einen Wirbelsturm verwüstet worden.

Politisches Pflichtbewußtsein.

Der kommende Sonntag wird ein Großkampftag ersten Ranges sein. Es ist der letzte gesetzliche Ruhetag vor den Wahlen, den die Parteien für sich zu nützen versuchen werden. Denn an diesem Tage ruht auch die Arbeit der Nimmermüden, er läßt Zeit zur Sammlung und Besinnlichkeit und gibt politischem Nachdenken Raum — sofern man sich überhaupt mit Politik beschäftigen will.

Es ist bekannt, daß die politische Mündigkeit sehr groß ist. Etwa zehn Millionen Wahlpflichtiger haben sich an der letzten Wahl nicht beteiligt, und alle Parteien bemühen sich jetzt, diese Wahlschlurheit und Wahllosigkeit zu beseitigen. In allen Aufrufen der Parteien werden die Wähler beschworen, dieses Mal zur Wahlurne zu gehen. Jede Partei hofft, aus dieser Reserve ihre Massen aufzufüllen und damit Macht zu erhalten.

Man kann diese Aufmunterung der politischen Schläfer nur gutheißen. Es ist kaum zu verstehen, daß nicht jeder Bürger von seinem höchsten Recht Gebrauch macht. Mit seinem Stimmzettel hat er die Möglichkeit, die Politik in seinem Sinne zu beeinflussen. Wählt er einen Anhänger des jetzigen Regierungsbundes, so dokumentiert er mit seinem Stimmzettel, daß er die bisherige Regierungspolitik fortzusetzen wünscht, gibt er einem Kandidaten der Opposition seine Stimme, so wünscht er eine Änderung der politischen Marschroute. Aber auf jeden Fall muß er zur Urne, damit möglichst klare politische Verhältnisse entstehen.

Der Nichtwähler hat kein Recht, später zu rasonieren, da er sich selbst die politische Mitbestimmung geraubt hat. Er sage auch nicht, daß es auf seine Stimme nicht ankomme. Bei der letzten Wahl sind viele diesem Trugschluß zum Opfer gefallen, so daß, wie schon angegeben, die respektable Zahl von zehn Millionen herauskam. Man weiß, daß oft wichtige politische Entscheidungen mit nur knapper Mehrheit gefällt wurden, und wären von diesen zehn Millionen nur noch einige Abgeordnete gewählt worden, so hätte die deutsche Politik oft eine andere Richtung bekommen. Es kommt also wirklich auf jede Stimme an.

In letzter Zeit ist in der Öffentlichkeit der Vorschlag aufgetaucht, eine Straffsteuer für Nichtwähler einzuführen. Einzelne deutsche Länder haben übrigens die Wahlpflicht in ihrer Verfassung verankert. Und es soll tatsächlich vorgekommen sein, daß die Behörden aus dieser Wahlpflicht erst genommen und dem Nichtwähler einen Straßzettel ins Haus geschickt haben, nach dem er 5—10 Mark bezahlen mußte. Etwas Ähnliches wünschen einige Politiker auch für den Reichstag einzuführen. Die Reichsregierung, die sich mit dieser Frage anlässlich der Beratung der Wahlreform ausführlich beschäftigt hat, ist jedoch davon abgekommen, die Wahlpflicht im Reich allgemein einzuführen, da hiermit zu große Kosten verknüpft sein würden. Zudem kann auch jede Kontrolle illusorisch gemacht werden. Denn der Wähler, der widerwillig zur Wahlurne geht, braucht nur einen ungültigen Stimmzettel abzugeben, so daß seine Stimme ausfällt, ohne daß ihm bei der geheimen Wahl diese Selbstzensur nachgewiesen werden kann.

Für ein politisch reifes Volk dürfte es aber solche Nachhilfsmittel gar nicht geben. Es sollte vielmehr jedes seiner Mitglieder so viel politisches Pflichtbewußtsein haben, von selbst das höchste Recht, das ihm die Verfassung gibt, auszuüben: zu wählen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Das Reich und Thüringen.

Die thüringische Staatsregierung hat bekanntlich einstimmig beschlossen, die von dem Reichsminister des Innern geforderte Zurückzahlung der im vergangenen Jahre an Thüringen überwiesenen Polizeikostenzuschüsse von 640 000 Mark abzulehnen. Dem Reichsinnenminister wurde dieser Beschluß übermittelt. Er hat darauf geantwortet: „Nachdem die thüringische Regierung trotz mehrfachen Ersuchens es abgelehnt hat, den vom Reich auf Polizeikostenzuschüsse überzahlten Betrag von 646 421,20 Mark der Reichskasse zu erstatten, habe ich den Herrn Reichsminister der Finanzen ersuchen müssen, den Betrag gegen die auf Reichssteuerüberweisungen auszu zahlenden Summen zu verrechnen.“ Reichsfinanzminister Dietrich hat das Vorgehen des Reichsinnenministers bestätigt.

Völkerverbund und Europas Neuordnung

Das Recht des Volkstums.

Völkergemeinschaft.

Je näher der Eröffnungstag der diesmaligen Tagung des Völkerverbundes in Genf rückt, desto mehr treten die mit jedem Jahr stärker das öffentliche Empfinden in Anspruch nehmenden Fragen wieder in den Vordergrund. Wie steht es mit der verprochenen allgemeinen Abklärung, wie soll die angestrebte Gemeinschaft der europäischen Völker ernsthaft gefördert werden? Das sind Fragestellungen, die sich immer wieder bemerkbar machen, auf die aber weder der Völkerverbund selbst noch der jetzt zur Debatte stehende Briand'sche Paneuropaplan genügende Antworten gefunden haben. Sehr deutlich wurde das schon wieder bei dem augenblicklich als Einleitung der Genfer großen Auseinandersetzungen tagenden Minderheitenkongreß.

Sein Präsident, Dr. Wilson, berichtete Donnerstag über die Sitzung des Ausschusses zur Prüfung der Lageberichte. Eine von dem Ausschuss vorgelegte Entscheidung, in der der Kongreß zur Veröffentlichung dieser Berichte bis spätestens zum 1. November 1930 aufgefordert wird, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. An den Verhandlungen des Minderheitenkongresses nahmen auch ein Vertreter der deutschen Minderheit in Südslawien sowie je ein Vertreter der Wallonen und der Flamen in Belgien teil.

Die ostoberschlesische deutsche Minderheit

Am in einer beachtenswerten Rede des bekannten früheren Sejmabgeordneten Dr. Ulik zu Wort. Dieser betonte, daß die Minderheiten als ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Menschheit vollen Anspruch auf Mitwirkung an der Neuordnung Europas hätten. Der Plan Briands beruhe auf der Anerkennung der Souveränität der Staaten und der Solidarität der europäischen Völker. Wenn jedoch eine Wahlrede, die die Revision der europäischen Grenzen berühre, in einem anderen Lande Proteste auslöse, so sei dies keine Anerkennung des

Souveränitätsgedankens. Wenn man ferner sehe, wie Staaten gegen ihren Willen in Wirtschaftsabkommen hineingezogen würden, so sei dies kein Beweis für die Achtung der Souveränität und der Solidarität der europäischen Staaten.

Es sei unmöglich, eine Neuordnung Europas auf der Grundlage der heutigen Staatenordnung zu schaffen. Die Einigung Europas sei nur möglich auf der Grundlage der Völker. Die Vorgänge im Osten Europas müßten die Staatsmänner nachdenklich stimmen. Die kommunistische Weltanschauung greife immer stärker auf den Westen Europas über.

Poincaré habe versucht, dem Volkstum der Minderheiten das Todesurteil zu sprechen. Die Minderheiten seien aber die eigentlichen Träger des europäischen Gedankens, weil sie durch ihr Schicksal zu europäischem Fühlen und Denken erzogen seien. Die Neuordnung Europas werde nur auf der Grundlage der europäischen Völkergemeinschaft erreicht werden können.

Reform des Völkerverbundes.

Unter den zahlreichen auf der Völkerversammlung zur Verhandlung gelangenden Punkten wird erhöhte Bedeutung der Frage der Reform der politischen Leitung des Völkerverbundes Sekretariats beigelegt. Die Denkschrift der italienischen Regierung zur Reform des Völkerverbundes Sekretariats, die sämtlichen Regierungen zugegangen ist, zeichnet die Grundlagen einer durchgreifenden Reform des Völkerverbundes Sekretariats im Sinne einer

Mitwirkung und Beteiligung sämtlicher Mächte an der politischen Leitung.

Die italienische Auffassung wendet sich schroff gegen die bisherige, zehn Jahre unbeschäftigt gebliebene diktatorische Leitung des Völkerverbundes Sekretariats durch England und Frankreich. Man vertritt die Auffassung, daß gerade die deutsche Regierung an dieser Frage in allererster Linie interessiert sei, da auch in den nächsten Jahren noch fortgesetzt deutsche Fragen im Rahmen des Völkerverbundes zur Verhandlung gelangen.

Kreditermächtigung durch die Notverordnung.

In einer Versammlung von deutschnationalen Industriellen hatte der deutschnationalen Parteiführer Dr. Oberfohren erklärt, daß die Notverordnung der Reichsregierung eine Kreditaufnahmeermächtigung von mehreren Milliarden Mark enthalte. Ein Finanzfachmann schätze diese Kredite auf zwei bis zweieinhalb Milliarden Mark. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß in den finanziellen Teilen der Notverordnung, die bereits vor einiger Zeit veröffentlicht worden seien, in der Tat Einzelheiten über Aufnahme von Krediten enthalten seien. Von einem so hohen Betrag, wie er oben genannt worden ist, könne jedoch nicht gesprochen werden. Auch schwebten keine Anleiheverhandlungen mit Frankreich, wie behauptet worden sei.

Reichsbeamtenbund an Reichsminister Dr. Brüder.

Der Reichsverband der höheren Beamten hat an Reichsjustizminister Dr. Brüder ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, der Reichsbund der höheren Beamten behaupte, daß Sie sich bei der Tagung der Deutschen Hausbesitzerverbände zu der Auffassung bekannt haben, daß vor den wohlverordneten Rechten der Beamten nicht haltgemacht zu werden brauche. Demgegenüber betrachtet der Reichsbund der höheren Beamten die Bestimmungen der Reichsverfassung als einen Bestandteil des Beamtenrechts und erblickt in einer Nichtachtung dieser Bestimmungen eine Erschütterung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Berufsbeamtentums.

Aus In- und Ausland

Berlin. In der Sache des Vorfalles im nationalsozialistischen Parteibureau erzählt man, daß es doch zu einer Anklage kommen werde, wenn auch kein Antrag vorliege. Es käme auch Körperverletzung in Frage und dazu bedürfte es keines Strafantrages der Parteileitung.

Köln. Die politische Abteilung der Kriminalpolizei verhaftete hier wegen dringenden Verdachts den obersten Führer der Kölner Schutzstaffeln der Nationalsozialisten, Kurt Conrad.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, die der Vorbereitung für die bevorstehende Genfer Tagung galt.

London. Im Satarabezirk, der an den Staat Kolapur in Indien angrenzt, sind im Zusammenhang mit der Bewegung des zivilen Ungehorsams schwere Unruhen ausgebrochen. 500 Mann, die sich Gewehre und sonstige Waffen verschafft haben, drohen in Kolapur einzufallen, so daß sofort bewaffnete Polizei in den Satarabezirk entsandt wurde.

London. Der russische Botschafter in London erklärte zum Schiedsspruch in Sachen der Lena Goldfields, daß die Sowjetunion die Zuständigkeit des Schiedsgerichts niemals anerkannt habe und daß infolgedessen die Zahlung von 260 Millionen Mark überhaupt nicht in Frage komme.

New York. Präsident Hoover hat die Absicht, den bekannten Finanzfachmann Eugen Meyer als Nachfolger Roy Youngs zum Gouverneur des Boards der amerikanischen Bundesbanken (etwa Aufsichtsratsvorsitzender) zu ernennen.

New York. Aus Buenos Aires in Argentinien wird gemeldet, daß Präsident Frigoli die außerordentlichen militärischen Maßnahmen hat aufheben lassen, da kaum mehr mit dem Ausbruch einer Revolution zu rechnen sei.

Reichsfinanzen und Konjunktur.

Ein alarmierender Bericht des Konjunkturforschungsinstituts.

Im Vierteljahrsbericht des Instituts für Konjunkturforschung, der erstmalig auch einen Abschnitt über „Finanzen und Konjunktur“ enthält, wird der öffentliche Haushalt (Reich, Länder und Gemeinden zusammen) bei einem Finanzbedarf von rund 21 Milliarden (im Jahre 1928) auf etwa 30 Prozent des Volkseinkommens beziffert. Über Einschluß der Ausgaben von Reichsbahn, Reichspost, öffentlichen Betrieben aller Art, einschließlich der Sozialversicherungsträger und der Kirchen, wird

Über die Hälfte des Volkseinkommens von öffentlichen Stellen kontrolliert.

Der Konjunkturverlauf in der Wirtschaft ist mit der öffentlichen Finanzwirtschaft in einem viel stärkeren Maße wechselseitig verknüpft. Im weiteren stellt der Bericht fest, daß die Gesamtsumme der öffentlichen Gehälter und Renten etwa fünfzehn Milliarden beträgt.

Das Institut schätzt den Einnahmefall im laufenden Etatsjahr auf 600 Millionen Mark.

Auf Grund der Annahme, daß die durchschnittliche Einnahmefallnahme der Arbeitslosenversicherung für 1,9 Millionen Unterstützungsempfänger und der Krisenunterstützung für 0,5 Millionen Unterstützte in Frage kommt, — die Schätzungen der Reichsregierung bei Aufstellung des Etats lauteten auch hier niedriger — schätzt das Institut die zusätzliche Belastung des Reichshaushalts bei der Arbeitslosenversicherung auf 150 Millionen und bei der Krisenunterstützung auf 75 Millionen. Danach dürfte sich im Haushaltsjahr 1930

ein neuer Fehlbetrag von mindestens 575 Millionen ergeben. Sollte das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das bei einem Aufwand von rund einer Milliarde die Beschäftigung von 200 000 bis 300 000 Arbeitern für die Dauer eines Jahres gewährleisten soll, bald durchgeführt werden, so würde dies allerdings eine Entlastung bei den Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung bedingen.

Zum Schluß heißt es, daß nur endgültige Reformen statt aufschiebender Maßnahmen einen konjunkturpolitischen Ausgleich bringen könnten. Dem Inland und Ausland müßte das Vertrauen zu unserer Finanzverwaltung wiedergegeben werden.

Die deutschen Butterzölle.

Holländisch-dänische Abwehrberatungen.

In Amsterdam fand auf amtliche Anregung eine Sitzung des Vorstandes des Niederländischen Landwirtschaftsbundes mit den Delegierten der Zentralen Landwirtschaftsorganisation statt. Es wurde beschlossen, sich wegen der Maßnahmen, die gegenwärtig in zollpolitischer Hinsicht bezüglich des Einfuhrzölles von Butter getroffen werden, an den Minister des Innern und für die Landwirtschaft sowie an den Außenminister zu wenden, um in Erfahrung zu bringen, welche Maßnahmen diese zu ergreifen beabsichtigen. In der Zwischenzeit will man sich mit den dänischen landwirtschaftlichen Organisationen in Verbindung setzen, um den durch die kürzlich erfolgte Kündigung des deutsch-finnischen Abkommens für den Butterexport entstandenen Zustand zu besprechen.

Auch der dänische Landwirtschaftsrat hielt im Beisein der Vertreter einer Anzahl Landwirtschaftsorganisationen in Kopenhagen eine Sitzung ab, um

Genossenschaftlicher Einkauf im Einzelhandel.

Warengenossenschaften und Rationalisierung.

Über den genossenschaftlichen Wareneinkauf als Rationalisierungsmittel im Einzelhandel sprach Oberregierungsrat Dr. Tiburtius auf dem 67. Deutschen Genossenschaftstag in Hamburg.

Der Redner schilderte die Entstehung der Warengenossenschaften, die ihren Ausgang von der Absicht genommen hätten, den Klein- und Mittelbetrieben des Einzelhandels die Preisvorteile im Einkauf zu sichern, die der Großbetrieb durch die Menge seiner Nachfrage zu erreichen vermochte. Durch Erfüllung dieser ursprünglichen Funktion hätten die Einkaufsgenossenschaften die Konkurrenzfähigkeit ihrer Mitglieder erheblich gesteigert, sie hätten sich in der Nachkriegszeit auf weiten Gebieten des Einzelhandels entwickelt, nicht nur im Lebensmittelhandel, in dem sie die größte Umsatzziffer mit etwa 250 Millionen Mark (Edeka) erreicht hätten, sondern auch im Handel mit Drogen, Schuhen, Textilien, Uhren und in anderen Branchen. Die Zunahme der Umsätze habe sich nach dem Urteil des Konjunkturforschungsinstituts auch während der Depression des Jahres 1929 fortgesetzt und damit als ein starkes Merkmal eines Strukturwandels erwiesen. Nur im Handel mit Haus- und Küchengeräten seien die konjunkturellen Rückschläge stark spürbar geworden.

Die zunehmende Selbstständigkeit des genossenschaftlichen Einkaufs gegenüber den Fabrikanten komme im Jahre 1929 durch den Rückgang des Anteils der bloßen Deltredere- und Provisionsgeschäfte im Gesamtumsatz zum Ausdruck, doch seien dieser Verfestigung Grenzen gesetzt in der Bereitwilligkeit des Genossen, das Eigenkapital der Genossenschaft einerseits, die Dispositionsbefugnis der Geschäftsleitung andererseits zu stärken. Ungünstige Erfahrungen hierin hätten namentlich die Genossenschaftsbewegung im Textil- und Einzelhandel aufgehalten, doch seien auch hier aus Fehlern nützliche Lehren gezogen worden, die einer günstigen Entwicklung mehrerer großer Einkaufsgenossenschaften dieser Branche zugute gekommen seien. Die Einkaufsfähigkeit vieler Genossenschaften werde durch starke Zunahme ihrer Außenstände gehemmt, worin sich das Anwachsen der Kreditverkäufe der angeschlossenen Firmen geltend mache. In allen entstandenen Schwierigkeiten habe sich die Rechtsform der Genossenschaft gegenüber den anderen Gemeinschaftsformen: (A. G., G. m. b. H.) nach dem überwiegenden Urteil der kaufmännischen Praxis als die bestgeeignete erwiesen, doch seien die Ansichten auch hierüber im Fluß und nicht ganz einheitlich. Ebenso wiesen die Organisationsformen und Grundsätze über Aufnahme von Mitgliedern in den Genossenschaften der einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf.

In der Grundfrage des Verhältnisses zwischen Einkaufsgenossenschaften und privatwirtschaftlichem Großhandel sei die Entwicklung der Lagerhaltung von besonderer Bedeutung. Hierin ständen sich verschiedene Formen der Dezentralisierung gegenüber, auch habe sich im Handel mit Eisenwaren und Hausgerät bei einer großen Genossenschaft das Prinzip geringer eigener Lagerhaltung, im wesentlichen als Musteranstellung, herausgebildet, wobei die Disposition von der Fabrik unmittelbar zum Laden erfolge. Die Lagerhaltung der Genossenschaften dürfe natürlich nicht nur unter dem Gesichtspunkt des Verhältnisses zum Fabrikanten und seiner Lagerhaltung, sondern in erster Linie nach den Bedürfnissen des Einzelhändlers beurteilt werden, der sein Lager verringern will.

Die Einkaufsvorteile, die die Genossenschaft ihren Mitgliedern biete, beschränkten sich keinesfalls auf Preisvorteile bei Masseneinkäufen, sondern beständen zu einem großen Teil in richtiger Beratung der Mitglieder über die Auswahl von Firmen, von Warenqualitäten und Bestimmungsterminen, also Vorteile, die auch für den Einkauf individueller Waren außerhalb des Massenbedarfs bedeutsam seien. Auch die technische Rationalisierung der Waren sei durch die Einkaufsgenossenschaften gefördert worden, in der Haushaltsbranche z. B. durch Aufgreifen des Einheitspreisgedankens in gewissen Warengattungen.

Die Förderung der kaufmännischen Selbsthilfe in den Mittel- und Kleinbetrieben des Einzelhandels durch die Genossenschaften sei nicht bei der Einkaufsorganisation stehen geblieben, sondern habe auch für die Verkaufstätigkeit der angeschlossenen Firmen wesentliche Anlässe zur einheitlichen Durchführung rationaler Grundsätze hervorgebracht, so insbesondere die Neklameorganisation der Edeka und die Ausbildung eigener Handelsmarken, z. B. im Lebensmittel-, Drogen- und Uhrenhandel. Hierin komme das gerade gegenwärtig so dringliche Streben des Einzelhändlers nach Emanzipation von Monopolbestrebungen in Markenartikeln zum Ausdruck. In allen diesen Fragen der Betriebsführung, ebenso auch in der Verbesserung der Kreditfähigkeit des Einzelhandels durch sorgfältigere Buchführung und durch Fortbildung des Revisionswesens seien die Genossenschaften im Einzelhandel im Zusammenwirken mit seinen Verbänden Träger der Standesbildung und des Fortschritts. Die Hauptgemeinschaft freue sich, an der Entwicklung dieser positiven Selbsthilfe, die das beste Gegenmittel gegen Pessimismus, Radikalisierung und Phrasenpolitik sei, gemeinsam mit dem Deutschen Genossenschaftsverband arbeiten zu können.

Eine Futterfibel.

Verbesserung und Verbilligung der Milchviehfütterung.

Die Auswirkungen der schwierigen Lage des heimischen Milchmarktes treffen die rindviehhaltenden Betriebe besonders schwer und verschärfen deshalb die Notlage der Landwirtschaft in stark fühlbarem Maße. Die Verbesserung der heimischen Milchherzeugung im für die Volksernährung erforderlichen Maße wird nur dann möglich sein, wenn es gelingt, diesen Schwierigkeiten u. a. durch Senkung der Erzeugungskosten je Liter Milch erfolgreich zu begegnen.

Dazu ist neben dem Erkennen (Milchleistungsprüfungen!) und Ausmerzen leistungsschwacher Kühe vor allem nötig, die Grundlage der Milchviehfütterung durch Vermehrung und Qualitätsverbesserung des wirtschafts-eigenen Futters zu schaffen. Die richtige Verwendung des Wirtschaftsfutters und seine zweckmäßige Ergänzung durch Kraftfuttermittel wird vielfach erst den vollen Wirtschaftserfolg der Milchviehhaltung ermöglichen.

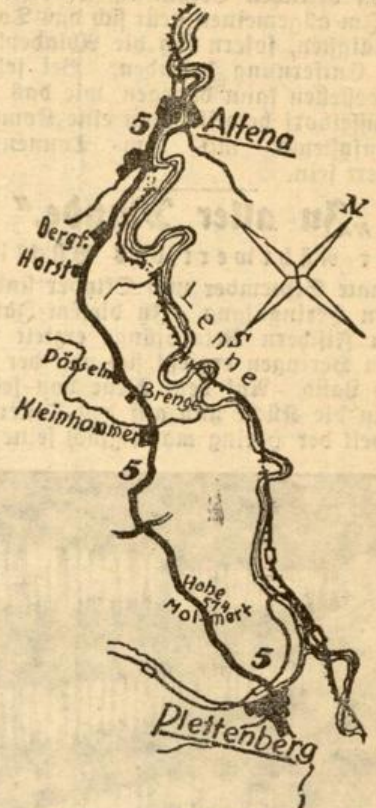
Auf Veranlassung des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger hat das Institut für Milchherzeugung an der Preussischen Ver-

Auf Wanderschuh durchs schöne Sauerland.

22. Von Altena nach Plettenberg.

Wenige Minuten links vom Bahnhof Altena stoßen wir an der Sennebrücke auf das Zeichen der Hauptwanderstrecke 5 des Sauerländischen Gebirgsvereins. Wir bleiben diesmal 25 Minuten auf der Landstraße, außer der zwischen Senne und Gebirge nur knapp noch die Eisenbahn Platz hat. Hinter der Steinernen Brücke steht der Aufstieg von 170 m auf 355 m bis Bergfeld ein (3/4 Std.). Auch die nächsten 25 Minuten bis Gehöft Horst haben wir noch 60 m zu steigen, dann halten wir uns 1 1/4 Std. ziemlich auf gleicher Höhe an den Gehöften Vorderbrenge, Neuenhaus, Döfeln und Brenge vorbei, ehe wir ein gut Stück wieder tiefer kommen. Bis Kleinhammer im Tal der Berse sind es noch 25 Minuten. Hatten wir beim Aufstieg nach Bergfeld schöne Rückblicke auf Altenas Umgebung, so genießen wir zum Schluß recht liebliche Fernsichten über das industriereiche Westfalen. Ein hübscher Waldweg am plätschernden Bächlein, der Solmbecke, entlang langsam aufwärts, später steiler hat uns in 70 Minuten zur Kreuzung mit Hauptwanderstrecke 12 gebracht (510 m). Auch die folgende halbe Stunde bis Gehöft Grävingshöf verläuft im prächtigsten Hochwalde. 20 Minuten danach ist die 575 m hohe Höhe Wolmert erreicht. Fast unergiebig schön ist der Fernblick von hier auf das verschlungene Lennetal und die ungezählten Berggruppen zu beiden Seiten. 250 m Höhenunterschied abwärts bildet den Schluß unserer wundervollen Tagesfahrt. Ueber das Schäferplätzchen und den Hegeranzplatz — wir sehen es gibt einen solchen nicht nur im Bodetal im Harz! — dann am Schellhagen vorbei wandern wir durch die Anlagen des Plettenberger Stadtwaldes in gut einer Stunde zum Städtchen Plettenberg am Zusammenfluß von Grüne, Dester und Else. Eine Dampfstraßenbahn fährt in gut 10 Minuten zum Bahnhof Plettenberg an der Hauptstrecke Hagen—Siegen. Aber auch mit der Nebenbahn ist dieser

zu erreichen wie endlich zu Fuß in etwa 1/2 Stunde. Als Begleiter auf dieser 6stündigen Wanderung nehmen wir



die Blätter 2 Zierlohn und 7 Altendorn der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerlandverlag zu Zierlohn mit.

suchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel „Fütterungstafeln für Milchvieh“ ausgearbeitet, die ohne schwierige Futterberechnung eine sachgemäße Zusammenstellung und Überprüfung von Futterrationen für Milchkühe ermöglichen. Nachdem die Fütterungstafeln auf ihre praktische Brauchbarkeit hin erprobt waren, hat ein dafür eingesetzter Sachverständigenausschuß die letzte Überprüfung der Fütterungstafeln vorgenommen, damit die Veröffentlichung und Herausgabe baldigst erfolgen kann. Mit den Fütterungstafeln, die durch eine leichtverständlich gehaltene Futterfibel ergänzt und erläutert werden, wird vor allem den im Wirtschaftsberatungsdienst tätigen Personen, aber auch den praktischen Landwirten ein wertvolles Hilfsmittel an die Hand gegeben, dessen sachgemäße Anwendung für die Produktionskostensenkung der Milchherzeugung nützliche Dienste leisten wird. Die Einführung der Fütterungstafeln als Unterrichtsmittel an den in Preußen bestehenden landwirtschaftlichen Fachschulen wird den Wirkungsbereich dieser Bestrebungen wesentlich erweitern.

Leben und Sterben in der Großstadt.

Zunahme der Heiraten. — Abnahme der Geburten. — Geringere Sterblichkeit.

Wie aus dem Preussischen Statistischen Landesamt mitgeteilt wird, waren die Heiratsziffern der meisten preussischen Großstädte im zweiten Vierteljahr höher als im gleichen Vierteljahr 1929. Der Mittelwert der einzelnen Ziffern betrug 10,2 v. T. gegenüber 10,1 v. T. im zweiten Vierteljahr 1929. Berlin stand mit einer Heiratsziffer von 12,6 v. T. wieder an der Spitze; es folgten Frankfurt am Main, Hamburg-Wilhelmsburg, Magdeburg und Aachen. Die niedrigste Heiratsziffer hatte mit 7,1 v. T. Gleiwitz.

Die Geburtenziffer zeigte wieder einen Rückgang. Während noch im zweiten Vierteljahr 1929 das Mittel der Geburtenziffern der preussischen Großstädte 17,9 v. T. betragen hatte, belief es sich im Berichtsvierteljahr nur noch auf 17,6 v. T. Die höchsten Geburtenziffern wiesen Hindenburg O.-S., Gleiwitz, Münster i. W., Oberhausen, Gelsenkirchen und Duisburg-Hamborn auf, im wesentlichen also Großstädte mit überwiegender Bergarbeiterbevölkerung. Am niedrigsten war die Geburtenziffer wieder in Berlin (10,6 v. T.); es folgten Solingen, Frankfurt am Main und Krefeld-Urdingen am Rhein, Altona und Hannover.

Die Sterblichkeit war günstig. Die Sterbeziffer betrug im Durchschnitt aller Großstädte nur 11,7 v. T. gegenüber 12,4 v. T. im gleichen Viertel des Vorjahres. Mülheim (Ruhr) hatte die niedrigste Ziffer, während die Universitätsstädte Halle a. d. Saale und Königsberg i. Pr. mit ihren Kliniken, in denen auch viele Diszidenten behandelt werden, die höchsten Sterbeziffern aufwiesen.

Auch die Säuglingssterblichkeit war gering. Auf je 100 Lebendgeborene kamen im Durchschnitt der Großstädte nur 8,5 Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr, gegenüber 9,3 im zweiten Vierteljahr 1929. Die höchste Säuglingssterblichkeit hatten Hindenburg O.-S. und Gleiwitz.

Die mittlere Geburtenüberschussziffer der preussischen Großstädte belief sich auf 5,9 v. T., war also infolge der Verringerung der Sterblichkeit etwas größer als die des Vergleichsvierteljahres (5,6 v. T.). Oberhausen hatte den höchsten Geburtenüberschuß; auch in Duisburg-Hamborn, Gelsenkirchen, Gleiwitz, Hindenburg O.-S. und Münster i. W. war der Geburtenüberschuß verhältnismäßig hoch. Sehr geringe Geburtenüberschussziffern zeigten dagegen Frankfurt am Main, Krefeld-Urdingen am Rhein, Altona, Hannover, Magdeburg und Wiesbaden. Berlin hatte wieder einen Sterbeüberschuß.

Begegnung in der Nacht.

Das Fabeltier der Landstraße.

Von einsamen Pfaden durch den Wald biegen wir ein auf die ausgestorbene Landstraße, auf der wir nun schnelleren Schrittes unserem noch fernen Ziel zustreben. Der wolkenverhangene Himmel läßt auch nicht den schwächsten Schimmer der nächtlichen Gestirne hindurchdringen. Ein Dunkel herrscht, das wir links und rechts des Weges kaum hinter dem Graben die Kiefernstämme erkennen können, die sich nach oben hin ganz in die Finsternis verlieren.

Schweigend marschieren wir und lauschen dem monotonen Klang unserer Nagelschuhe, ganz eingestellt auf die Wahrnehmungen unseres Gehörs, wie man es tut, wenn man fast nicht die Hand vor den Augen zu sehen imstande ist.

Langsam, fast unmerklich steigt die Straße an. Ta merrt einer auf, wird einen nebelhaften Schimmer gewahrt, ganz weit nach vorn. Er macht die anderen aufmerksam, jemand weiß es gleich: „Hinter der Höhe kommt ein Auto.“ Scharf ist der Lichtschein nach unten abgegrenzt, wächst schnell an Umfang und Stärke. Unwirkliche, milchig-silberne Reflexe tanzen in der Luft — scharfe huschende Schatten geben die Stämme und Büsche rechts und links, die der Lichtkegel des Scheinwerfers schon berührt. „Gleich muß er da sein.“

Die Lichtflut — noch ist ihre Quelle den Augen verborgen — steigt im Augenblick zu freischender Helligkeit: „Da ist er.“ Zwei unwahrscheinlich helle und große Augen eines Fabeltiers glohen uns an. „Ein großer Wagen muß es sein, so weit wie die Lichter auseinanderliegen.“

Da schrillt auch schon der Warnschrei des Horns auf und heischt freien Weg von uns — schriller noch springt uns die Helle in die Augen und zwingt uns fast, sie zu schließen — dann faucht das Ungeheuer ratternd an uns vorüber.

Ein ärgerliches „Kann wohl nicht abblenden, der Kerl!“ tönt hinterher. Freilich nicht hörbar für den, dem es gilt. Schwarzer noch als vorher die Nacht, die uns jetzt umfängt. Vor dem Weitergehen wenden wir uns um. Ein dunkler Schatten tanzt auf der Straße, wird schnell kleiner und kleiner; hinter sich läßt er die Finsternis, vor sich bereitet er Fluten von Licht. Dann plötzlich — ein Durch-einanderstürzen der Reflexe und der Schatten — ist der Wagen hinter einer Krümmung der Straße verschwunden. Und weiter marschieren wir.

Die Fliege auf dem Müllhaufen.

Kampf dem Kebricht.

Auf der Tagung „Städtereinigung“, die auf der Technischen Herbstmesse in Leipzig abgehalten wurde, sprach Privatdozent Dr.-Ing. Erhard über „Müllabfuhr“. Er führte u. a. folgendes aus: Die Beseitigung der festen Abfallstoffe aus den Städten ist eine Aufgabe von größter hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Unter den Abfallstoffen ist das Hausmüll in erster Linie zu nennen, bei dessen Beseitigung eine ganze Reihe von hygienischen, betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten miteinander in Einklang zu bringen sind. Die Aufgabe wird um so schwieriger, je größer eine Stadt ist und je größer die anfallenden Müllmengen sind.

Durch die Untersuchung namhafter Hygieniker ist nachgewiesen, daß Krankheitserreger, die sehr leicht in das Hausmüll, insbesondere mit dem Kebricht aus Krankenhäusern gelangen, monatelang am Leben bleiben. Wenn auch die Wahrscheinlichkeit der Übertragung ansteckender Krankheiten durch Verührung von infiziertem Müll nur gering ist, so muß doch im Hinblick auf die Gefahr, die der Volksgesundheit durch Zwis-schenträger ansteckender Krankheiten drohen, für eine möglichst rasche und regelmäßige Abfuhr Sorge getragen werden. Von diesen Zwischenträgern ist die Stubenfliege in erster Linie zu nennen. Von der Eiablage dieses Schädlings bis zum Ausschlüpfen des Insekts dauert es unter günstigen Umständen nur etwa zehn Tage. Eine ausschließliche junge Fliege kann sich nun auf ihrem Wege durch das Müll mit Krankheitserregern beladen und diese an anderer Stelle wieder abgeben. Daher muß das Müll regelmäßig, wöchentlich mindestens einmal, abgefahren werden.

In Kleinstädten wird zur Müllabfuhr mit Vorliebe und auch aus wirtschaftlichen Gründen ein Mülleimer von 35 Liter Fassungsvermögen verwendet, den jeder Haushalt selbst zur Entleerung in den Abfuhrwagen bereitstellt. Dieser Behälter muß staubfrei in den Wagen entleert werden können. Diese Art der Müllabfuhr bezeichnet man als Cimerumleersystem. — In größeren Städten ist es bereits seit Jahren üblich, das Müll aus sämtlichen Haushaltungen eines Hauses oder eines Wohnblocks in Behältern zu sammeln. Müllsammelgruben sind unzweckmäßig, weil das in diesen Gruben sehr rasch verwesende Müll Brutstätten nicht nur für die Stubenfliege, sondern auch für Ratten und Mäuse abgibt. Zu befriedigen vermag lediglich ein Standgefäß, das wöchentlich mindestens einmal in den Abfuhrwagen entleert (Commenleersystem) oder durch ein leeres gereinigtes Gefäß ersetzt wird (Wechseltonnensystem).

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Unannehmliche Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Rpf. mitzugeben. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Worterfolg ersichtlich worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Eine Kuh, die zum zweiten Male gekalbt hat, gibt die Milch weder beim Saugen des Kalbes noch beim Melken her. Das Euter und die Striche sind vollgefüllt mit Milch; wenn jedoch ein paar Züge gemolken sind, werden letztere ganz leer und lassen sich auch nach stundenlangem Melken nicht mehr füllen. Wird der Kuh Tränke gereicht, so gibt sie die Milch her, solange sie säuft. Beim ersten Kalben ließen wir das Kalb saugen, es entwickelte sich aber sehr schlecht. Wir stellen hernach fest, daß die Kuh die Milch zurückhält. Wir haben dann alles versucht, um die Hergabe der Milch zu erreichen, und es ist dies bis zu einem gewissen Grade gelungen. Jetzt nach dem zweiten Kalben ist das Zurückhalten schlimmer als beim ersten. Das Kalb wird getränkt. Wie läßt sich hier Abhilfe schaffen?

Antwort: Bei Ihrer Kuh handelt es sich um eine Untugend, die nicht selten bei Kühen beobachtet wird. Die Tiere lassen sich am besten zur Milchhergabe dadurch verleiten, daß sie während des Melkens abgelenkt werden. Dieses geschieht in Ihrem Falle durch Tränken. Sie können der Kuh aber auch eine Decke auf den Rücken legen und von einer anderen Person den Rücken streicheln lassen. Ferner kann eins der Vorderbeine hochgehoben werden, da hierdurch auch eine Ablenkung der Kuh erfolgt. Empfohlen wird auch die Anlegung einer Nasenbremse, d. h. eine Einschnürung der Oberlippe. Wir möchten Ihnen empfehlen, von diesen Ablenkungsmitteln einmal Gebrauch zu machen.

Frage Nr. 2. Eine Kuh, die Anfang September vorigen Jahres gekalbt hat, ist noch nicht wieder brünstig geworden. Woran mag das liegen? Wie kann ich die Brunst anregen?

Antwort: Mangelnde Brunst kann bedingt sein durch krankhafte Veränderungen der Scheide, der Gebärmutter oder auch der Eierstöcke, zu deren Feststellung eine tierärztliche Untersuchung erforderlich ist. Als brünstanregende Mittel können versucht werden: Pfeffer, Ingwer, Kümmel, Senfsamen, Wacholderbeeren, Terpentinöl (nächsten eckelweise in Milch), Kantharidenpulver bis 6 g oder Kantharidentinktur bis 20 g in Milch gegeben.

Frage Nr. 3. Ein drei Monate altes Saußwein hat seit ein paar Wochen am Nabel eine sackähnliche Geschwulst. Es zeigt Ferkel, tut auch sonst nicht übel daran. Ich vermute Nabelbruch. Sollte dies der Fall sein, so möchte ich anfragen, ob es heilbar ist und was ich dagegen tun kann. Oder muß das Schwein abgeschlachtet werden?

Antwort: Nabelbrüche machen sich meist einige Tage nach der Geburt bemerkbar, so daß es im vorliegenden Falle fraglich ist, ob es sich tatsächlich um einen Nabelbruch handelt. Sofern eine Behandlung erforderlich ist, muß versucht werden, den Bruch zurückzudrücken, die nach der Berichtigung entstehende Grube mit Werg oder Watte auszufüllen und hierüber kreuzweise Streifen von Leukoplast zu kleben. Falls diese Behandlung nicht zum Ziel führt, muß durch einen Tierarzt ein operativer Eingriff versucht werden.

Frage Nr. 4. Zwei Ziegen im Alter von ein und zwei Jahren haben bis zum Lammern und auch nachher die Tränke gerne aufgenommen. Seit einiger Zeit vertragen sie dieselbe fast gänzlich. Die Tränke besteht aus Wasser mit gekochten Kartoffeln, Roggen-

bröt und Leinöl. Zugeseht wird eine Biße Kochsalz. Ferner verabreichte ich einwandfreies Heu, welches an Gruben- und Wege- rändern gewonnen worden ist und welches von den Tieren gut gefressen wird. Auch das Kraftfutter ist stets frisch und einwandfrei. Ich bitte um einen Vorschlag, wie die Tiere wieder an die Aufnahme der Tränke gewöhnt werden können.

Antwort: Wir empfehlen Ihnen, eine grundlegende Veränderung der Fütterung Ihrer Ziegen vorzunehmen. Zunächst sind die Kartoffeln roh und zerkleinert zu verabreichen. Diesen ist das Kraftfutter trocken beizumischen, desgleichen das Kochsalz. Ob das Heu einwandfrei ist, muß als fraglich angesehen werden. Da dieses zum Teil an Wege- rändern gewonnen ist, besteht die Gefahr, daß es infolge der Einstäubung viel Sand enthält. Lassen Sie jetzt das Heu fort und geben Sie gutes Grün- futter, welches reichlich zur Verfügung stehen dürfte. Als Tränke verwenden Sie am besten leicht verschlagenes, reines Brunnenwasser. Sollten die Tiere dieses zunächst verweigern, so müssen dieselben so lange durften, bis sie es aufnehmen.

Frage Nr. 5. Meine Hühner bekommen zwischen den Zehen aufgroße Beulen und gehen sehr lahm. Woher kommt das, und was ist dagegen zu tun?

Antwort: Knoten zwischen den Füßen der Hühner sind Folgen der Gicht. Sie entstehen gewöhnlich eine käfige Masse, die man, nachdem die Knoten aufgeschnitten sind, mit einem Messer entfernt. Die Wunde wird mit Sod gefäubert und gut verbunden. Als Vorbeuge gegen Gicht reiche man viel Grün- futter und ein Minimum an eiweißhaltigem Kraftfutter (Fischmehl).

Frage Nr. 6. Ein zwei Jahre alter Drahthaar-Rüde leidet seit neun Monaten an einer Ballenkrankheit, die sich bereits dreimal in vierteljährlichen Abständen wiederholt hat. Zuerst zeigen sich zwischen den Zehen und Ballen feuchte, entzündete Stellen. Oft schält sich dann der Ballen stellenweise ab. Was ist das für eine Krankheit, und wie ist sie zu heilen? Ist überhaupt eine dauernde Heilung möglich?

Antwort: Jedenfalls handelt es sich bei Ihrem Hunde um Alne. Man bezeichnet damit eine mit Eiterung einhergehende Entzündung der Talgdrüsen und Haarbälge. Als Ursache kommen mechanische Reizungen in Frage. So findet man sie häufig bei Hunden, die viel graben, doch scheint auch eine besondere Disposition für das Auftreten der Krankheit notwendig zu sein. Bei Beginn des Leidens sind Wäschungen der Zehen mit jodprozentigem Salzlösungs- zweckdienlich. Haben sich schon kleine Eiterpusteln gebildet, dann müssen diese aufgeschnitten und mit Jollenstein ausgegärt werden. Die Krankheit kommt aber leicht wieder.

Frage Nr. 7. Unsere zehnjährige Hündin bricht öfters bis zu 6 cm lange Würmer aus. Zeitweise riecht sie aus dem Rachen so übel, daß man es unmöglich neben ihr aushalten kann. Was kann man dagegen tun? Sonst ist die Hündin ganz munter und in bester Kondition.

Antwort: Geben Sie der Hündin morgens auf nüchternen Magen zwei Bogen- sche Kauterbaumblätter. Die bald darauf abgehenden Spulwürmer sind zu verbrennen. Der üble Mundgeruch wird dann jedenfalls auch verschwinden.

Frage Nr. 8. Unbei überfende ich einige Kirschaumblätter. Der Baum zeigt jedes Jahr an seinen Blättern dasselbe Uebel und ist etwa zehn Jahre alt. Er blüht jedes Jahr tüchtig, trägt jedoch nichts. Mit welcher Krankheit ist der Baum befallen? R. G. in M.

Antwort: Die eingesandte Probe war vom Phyllosticta-Bilz befallen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit ist im Herbst sämtliches Laub zu sammeln und zu verbrennen. Im Winter ist der Baum mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe zu spritzen. Nach dem Laub- austrieb sind diese Spritzungen mit einhalb-

bis einprozentigen Lösungen, denen die doppelte Menge Kalk zugefügt wird, noch einige Male zu wiederholen. Außerdem ist der Baum gut zu düngen, zu kalken und bei Trockenheit zu bewässern.

Frage Nr. 9. Im vorigen Herbst wurden 2000 Stück Erbsenfenker, Sorte „Sieger“, angepflanzt, davon sind nun die Hälfte ohne Blütenfengel. Sind diese auszuroden oder ist noch auf Ertrag im nächsten Jahre zu hoffen? Es sind große, kräftige Pflanzen. F. R. in G.

Antwort: Wenn Ihre Erbsenpflanzen schon seit dem Herbst kräftige Büsche sind, ist anzunehmen, daß der Boden zu stark mit Stickstoff gedüngt wurde. Wir empfehlen Ihnen, sofort nach der Ernte je Quadratmeter 40 bis 50 g vierzigprozentiges Kalisalz und ebensoviel Superphosphat zu geben, und dazu 15 bis 20 g schwefelsaures Ammoniak. Die Pflanzen werden dann im nächsten Jahre bestimmt tragen. Voraussetzung ist, daß alle Pflanzen die Sorte „Sieger“ sind, am Blatt ist dieses leicht festzustellen.

Frage Nr. 10. Im Hause hat sich der nasse Schwamm stark eingenistet. Zu finden ist er unter der Dielung und an den Wänden. Was läßt sich dagegen tun, um denselben fortzubekommen?

Antwort: Die restlose Beseitigung des echten Hauschwammes, dessen Vorhandensein den Bestand des Gebäudes gefährdet, und seinen Wert stark herabsetzt, ist nur möglich durch Heranziehung eines zuverlässigen und erfahrenen Unternehmers (Zimmermeisters). Es muß nicht nur das Holz, soweit es als erkrankt erkannt ist, sondern noch in weiterem Umfang restlos entfernt und sofort verbrannt werden. Auch die in der Nähe befindlichen Bauteile: Mauerwerke, Fußböden usw., müssen desinfiziert bzw. entfernt werden. Insbesondere ist es nötig, die Furchen des Mauerwerkes sauber auszukrätzen und sie mit der Lötlampe auszubrennen. Nach peinlichster Säuberung aller betroffenen Räume sind die nötigen Mauerarbeiten auszuführen. Sie müssen erst vollkommen trocken sein, ehe wieder neues Holzwerk in den Bau gebracht wird. Alles Holzwerk muß vor dem Einbringen mit einem dem Mauerwerk schaden hindernden Mittel (z. B. Karbolinöl, Murolineum, Raco, Montanin- fluat od. dgl.) ordentlich getränkt werden. Aufsteigende Feuchtigkeit muß vorher durch genügende Isolierung vollständig ausgeschaltet sein. Neu verlegte Dielen zwei Jahre nicht deckend streichen, nur lasieren. Vor allem auf die neuen Dielen kein Linoleum legen. Mehr kann ohne genaue Kenntnis des Schwammfalls nicht gesagt werden.

Frage Nr. 11. Ich habe eine Asparagus Sprengeri, die in meinem Zimmer steht und außergewöhnlich stark entwickelt ist. Die Ranken gehen bis an die Oberkante der Decke; es ist mir deshalb unmöglich, ihr einen Platz im Freien zu geben, was aus folgendem Grunde nötig wäre: Die Pflanze blüht sehr stark, trägt aber keine Beeren. Wie kann nun, da die Pflanze die natürliche Zugluft nicht erhalten kann und auch keine Bienen usw. hinzu können, die Befruchtung gemacht werden. Ich habe schon im Vorjahre mit Schütteln der Stengel und Übertragen durch Pinsel versucht, aber ohne jeden Erfolg. Ich bitte Sie freundlich, mir mitzuteilen, ob es ein anderes Mittel zur Befruchtung gibt. Die Gärtner haben doch die Pflanze auch in den Glashäusern, und diese tragen reichlich Beeren.

Antwort: Im allgemeinen befruchtet sich Asparagus Sprengeri gar nicht so schwer; es handelt sich aber möglicherweise um eine Pflanze, die in ihren Blüten die Narben nicht gut ausbildet. Sind solche in der Mitte der Blüte vorhanden (sie unterscheiden sich von den Staubgefäßen dadurch, daß sie keinen gelben Kopf haben), dann ist ein Befruchten leicht auszuführen, indem man eine Fingerpitze mit dem gelben Blütenstaub bedeckt und dann die Blüten damit abtupft. Man muß das an mehreren Tagen in der Woche wiederholen, da die Narben nicht alle zur gleichen Zeit empfänglich sind.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schallsmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Rendsburg

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

39. Jahrgang

1930

Wichtige Verbesserungen im landwirtschaftlichen Wagenbau.

Von Ingenieur Otto Odenbach.

(Mit 5 Abbildungen.)

1. Zugvorrichtung für Gespannfuhrwerke aller Art.

Diese in jeder Schmiede herstellbare Vorrichtung (Abbildung 1) stellt eine neue verbesserte Zugvorrichtung dar, welche sich von den bisherigen dadurch unterscheidet, daß die Schwengel an der Zugwaage durch Spiralfedern

eine wesentliche Verbesserung dar, da sie leichter, stabiler und billiger hergestellt werden kann, und wird deshalb überall bevorzugt. Die Zugwaage sowie die Schwengel werden hier aus 2 bis 2,5 mm starkem Stahlblech nach Schablone ausgeschnitten und dann auf kaltem Wege in U-Profil über ein Flacheisen von 35x80 mm für den Schwengel, bzw. 50x100 mm für die Zugwaage, gebogen. Zum Biegen fertigt man eine Vorrichtung an, welche auf einem 200 mm breiten U-Eisen aufmontiert wird. Je schwerer diese Biegevorrichtung

Wagenleiter ist die Stützleiste am oberen Ende mit einem Haken versehen, welcher gegen den an der Wagenleiter befestigten Ring oder Bügel drückt. Soll diese verstellbare Stützleiste eingesetzt werden, so schiebt man sie in den Ring an der Wagenleiter, bis der Haken an ihm anliegt, und dreht dann den Ring mit Gewindebolzen so weit in den zylindrischen Ansaß, bis er straff auf die Wagenachse geschoben werden kann. Wenn diese verstellbare Stützleiste nach längerem Gebrauch infolge natürlichen Verschleißes zu klappern anfängt, so wird der Ring mit Gewindebolzen in dem zylindrischen Ansaß nachgestellt.

Mit Hilfe dieser verstellbaren Stützleiste kann man die Wagenleitern genau symmetrisch zur Mittelachse des Wagens einstellen, so daß ein Kippen des beladenen Wagens auf schlechter

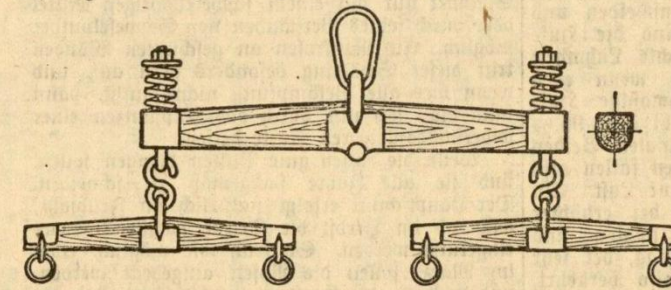


Abbildung 1. Neue Zugvorrichtung mit Holzschwengeln.

auf Anzug abgefedert sind. Die einfache Abfederung der Schwengel hat gegenüber den bisherigen elastischen Zugvorrichtungen sehr große Vorteile, denn sie ist einfacher, billiger und nachspannbar und kann von jedem Schmiedemeister leicht angefertigt werden. Die Zugwaage wird wie bisher üblich hergestellt, nur daß an beiden Enden keine Klappe angebracht ist, sondern ein breites Band; letzteres hat an der Hinterseite eine Fläche zur Auflage der Spiralfeder. Durch das Band und die hölzerne Zugwaage ist ein Loch von 20 mm gebohrt, in welches der Zugbolzen mit Öse und Mutter geführt wird; zwischen die Zugwaage und Mutter wird eine

den Zughaken einzufügen; ferner werden noch einige Nieten mit Zwischenhülse an der hinteren, offenen Seite angebracht, damit die Blechflächen nicht verzerrt werden können.

2. Verstellbare Stützleiste für Leiterwagen.

Der Gegenstand dieser Beschreibung stellt eine verstellbare Stütz- oder Stemmleiste für Leiterwagen dar, deren Länge nach Bedarf verändert werden kann.

Die bisherigen Stützleisten sind von bestimmter Länge und werden aus Holz und aus Eisen hergestellt. Die bisherigen Stützleisten haben aber den großen Nachteil, daß sie nach längerem Gebrauch durch Eintrocknen des Holzes oder durch Abnutzung des ganzen Wagens unbrauchbar, bzw. zu kurz werden; die Leitern des Wagens stützen sich dann nicht mehr genügend, weil sie nicht mehr genau zwischen Radachse und Ring passen. Wenn dieser Fall eingetreten ist, verursacht die Stützleiste beim Fahren des Wagens meist großen Lärm, und beim Befahren von Kurven oder am Abhange ist leicht ein Umkippen des Wagens möglich. Diese Uebelstände werden bei einer Stützleiste vermieden, an welcher der an ihrem unteren Ende befindliche Achsenring in der Längsrichtung der Stützleiste verstellbar ist.

Die verstellbare Stützleiste hat am unteren Ende einen zylindrischen Ansaß mit Innengewinde, in welches ein starker Schraubenbolzen eingedreht ist, der den über die Wagenachse zu stehenden Ring trägt, wie die beistehende Abbildung 3 zeigt. Zum besseren Halten der

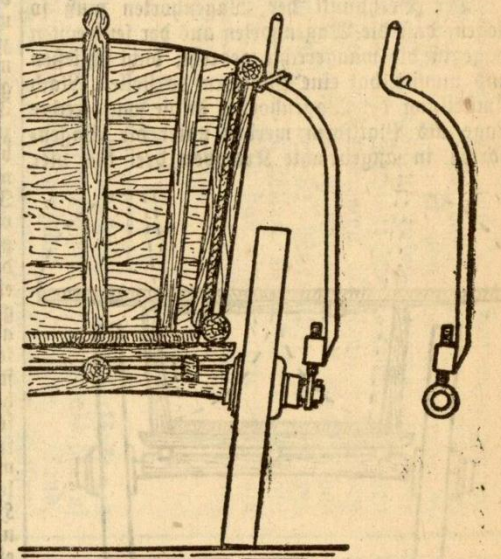


Abbildung 3. Verstellbare Stützleiste.

Straßen vermieden werden kann; infolge dieser günstigen Eigenschaften hat die Vorrichtung bei vielen Landwirten großen Beifall gefunden.

3. Kombinierte Kasten- und Plattformwagen.

Diese neue Wagenkonstruktion entspricht voll und ganz den Anforderungen aller Wagenbesitzer, weil der Wagen als normaler Kastenwagen und gleichzeitig als Plattformwagen benutzt werden kann. Die Umstellung kann überall in wenigen Minuten ohne irgendeine Hilfe und ohne ein besonderes Gerät durch den Fuhrmann allein erfolgen. Hat z. B. der Fuhrmann einen Kohlentransport auszuführen, so verwendet er diesen neuen Wagen als Kastenwagen; hat der Fuhrmann für die Rückfahrt vielleicht eine große Spiegelscheibe zu befördern, die auf dem Kastenwagen nicht recht untergebracht werden kann, so stellt er an Ort und Stelle den neuen Wagen zum Plattformwagen um und kann nun sofort die große Spiegelscheibe befördern, ohne erst wie bisher einen besonderen Plattformwagen herbeizuholen. Hierdurch wird eine Menge Zeit und Geld erspart.

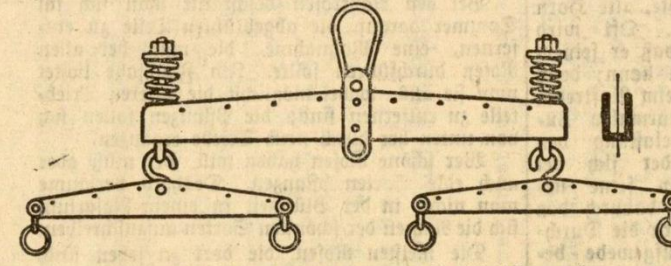


Abbildung 2. Neue Zugvorrichtung mit Eisenchwengeln.

starke Spiralfeder, je nach der Belastung des Wagens, gespannt. Unter der Mutter ist eine große, starke Unterlegscheibe, dem äußeren Durchmesser der Spiralfeder entsprechend, unterzulegen und die Mutter durch einen Splint zu sichern. Eine solche Zugwaage findet auf allen Gütern vollen Beifall und schon die Pferde, Geigier und Wagen.

Eine weitere, demselben Zwecke dienende Zugvorrichtung finden wir in der Abbildung 2, aber in Gegensatz zu der ersteren besteht diese vollständig aus Eisen und Stahlblech; sie stellt

Dieser neue Wagen ist unbeschränkt verwendbar und für Pferdegepann und für Motorzugmaschine gleich gut geeignet; auch ist seine Konstruktion für Vierräderwagen wie für Zweiräderwagen anwendbar und es können weiter auch gebrauchte Wagen mit diesem neuen Wagenkasten versehen werden.

Abbildung 4 zeigt den Wagen als Kastenwagen, Abbildung 5 als Plattformwagen; danach reichen hier die seitlichen Rungenstützen nur

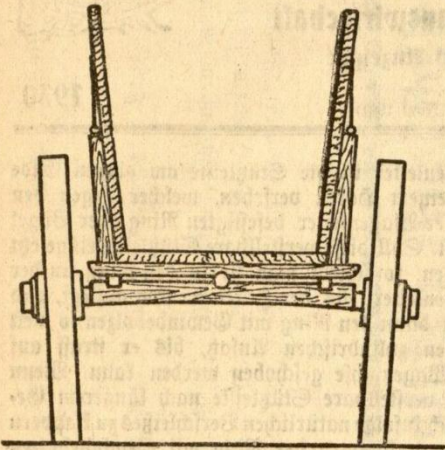


Abbildung 4. Kombiniertes Kastenwagen.

bis etwa zur Mitte der Wagenhorden und sind mit diesen durch Scharniere verbunden, so daß die Wagenhorden senkrecht und waagrecht eingestellt, d. h. gedreht werden können.

Der Drehpunkt der Wagenhorden muß so liegen, daß die Wagenhorden aus der senkrechten Lage in die waagerechte gedreht, dicht schließen und unmittelbar eine Plattform darstellen. Nach Umstellung der Wagenhorden in die waagerechte Lage als Plattform werden unter die Wagenhorden in angebrachte Krampen drei bis vier

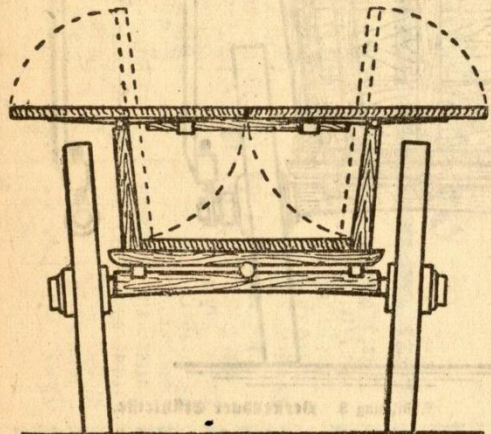


Abbildung 5. Kombiniertes Plattformwagen.

Holzriegel geschoben, wodurch eine feste und starke Plattform hergestellt ist; in senkrechter Stellung zur Gewinnung eines Kastens werden die Horden unter dem Wagenboden hindurch mittels Kettenspanner befestigt werden, wodurch ein Umkippen der Wagenhorden vermieden wird. Als besondere Sicherheit können noch Stützleisten von den Achsenkanten zur Wagenhorden angebracht werden, so daß ein stabiler Kastenwagen entsteht.

Hufpflege der Fohlen im Herbst.

Von M.

Fohlen, welche im Sommer auf weichem Boden geweidet haben, bringen bei der Zurücknahme von der Koppel oft große Hufe mit in den Stall, weil sich diese auf der Weide nicht genügend abgenutzt haben. Läßt man diesen Mißstand unbeachtet, dann wird das Tier und sein Besitzer es in Zukunft schwer zu büßen haben. Da

sich auch noch andere Hufschäden eingestellt haben können, eine richtige Hufpflege aber außerordentlich wichtig für Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Pferde ist, so sollte man nur einen tüchtigen Hufschmied, der genaue Kenntnis vom Bau eines Hufes hat, zu Rate ziehen. Denn was bei Pferden in der Jugend veräumt wird, ist später nicht wieder gutzumachen. So leicht lassen sich beginnende, fehlerhafte Beinstellungen durch richtiges Beschneiden der Hufe verbessern. Gar manches Pferd ist lebenslang ein halber Krüppel, es geht sehr oft lange lahm, die Arbeit wird ihm zur Qual — und all dieses nur, weil in seiner Jugend die sorgsame Hufbeachtung und gewissenhafte Hufpflege gefehlt hat. Die Pferde nützen bei der Eigenart der Laufartigkeit ihre Hufe recht ungleichmäßig ab. Auf dem weichen Weideboden wirkt sich dies nicht so schlimm und als Schaden für die Fugelenke aus.

Anders verhält es sich auf dem härteren Stallboden, wo sich die fehlerhafte Fußstellung nicht durch Nachgiebigkeit des Bodens ausgleichen kann, und infolgedessen die Fugelenke ungleichmäßig belastet und die umspannenden Sehnen und Bänder der Gelenkkapsel einseitig beansprucht, also auf einer Seite überdehnt werden. Das zu stark in Anspruch genommene Gelenkteil entzündet sich dadurch nicht selten schmerzhaft, und das Pferd lahmt. Oft aber muß das Gelenk des noch im Halfter stehenden Fohlens dick anschwellen, bis ihm Hilfe wird, deren Wirkung meist aber lange dauert, wenn bereits die Sehnensehnen und Gelenkbänder entzündet sind. Sind die Hufe gerichtet, so bessert sich eine leichte Lahmheit meist ohne weitere Behandlung, wenn eben falsche Fußstellung und ungleichmäßige Fußbelastung der Grund waren. Wohl über 90 % unserer Fohlen kommen mit normalen Beinen zur Welt, fehlerhafte Fußstellungen fallen also meist dem Züchter oder Halter zur Last. Ein geschwollenes Gelenk, besonders bei erhöhter Temperatur, ist unbedingt zu kühlen und zwar nicht durch kaltnassen Umschlag, der sehr bald als feuchtwarmer Wickel, also verkehrt, wirkt, sondern durch Uebergießen des kranken Fußes mit kaltem Wasser in kurzen Abständen von einer bis zwei Minuten. Der Heilungsprozeß wird unterstützt, wenn man über Nacht den Fuß mit Fluid oder ähnlichem tüchtig einreibt. Nicht nur das Gelenk, sondern die ganze Fußhaut muß mit dem Medikament aber so fest eingerieben werden, daß der Huferschwitzt und das Mittel schäumt. Beim Aufstellen ist auch die Beschaffenheit des Hufhorns zu beobachten; ist es hart und spröde, so muß es eingesettet werden, wodurch Hufspalt leicht vermieden wird. Kapsel und Hufmesser, vorsichtig angewendet, können bei leichtem, fehlerhaftem Formenwachstum des Hornhufs Abhilfe bringen. In schweren Fällen wird der beigezogene Tierarzt durch Anbringen eines leichten Hufeisens verbessernd wirken. Besondere Beachtung fordert die Behandlung des Strahls. Sicher gehört das tote, alte Horn herunter von Huf und Strahl. Oft wird aber letzterer so kurz beschritten, daß er seinem Zwecke nicht mehr gerecht werden kann; denn er liegt so tief im Hufe, daß er beim Auftreten nicht mehr belastet wird. Im normalen Zustande drückt er durch die Belastung den hinteren Hufstiel auseinander, der sich bei der Entlastung sofort wieder in seine ursprüngliche Lage zurückbeugt und dadurch den Huf nicht starr werden läßt, sondern die Durchblutung und Ernährung der Hufgewebe befördert. Ein starrer Huf und unbewegter Strahl kann auch die Ursache vom Festsetzen von Kotpartikeln sein, die in der Strahlfurche in Verwesung übergehen und die üble Strahlfäule hervorrufen können. Ein sachgemäß, richtig beschnittener Strahl muß mit den beiden Hornwänden des Hufes fast in einer Ebene liegen. — Während der Stallzeit müssen die jungen Pferde dann unbedingt daran gewöhnt werden, sich an den Hufen berühren zu lassen, besonders das ruhige Aufhebenlassen des Hufes (ohne Ausschlagen) ist wichtig für das spätere, mühe- und aufregungslose Beschlagen. — Versäumnisse in obigen Forderungen können meist später mit

großen Ausgaben nur gebessert, aber nicht mehr geheilt werden.

Den oben beschriebenen Krankheiten folgen nicht selten Knoll-, Bock- und Zwangshuf, Strahlenfäule und -krebs, Schale und Sehnen-scheideentzündung, und fallen alle diese schweren Schäden dem Tierzüchter und -halter zur Last wegen seiner Saumlässigkeit bei Berücksichtigung der kleinen Stellungenfehler der Füße und Hufe seiner Fohlen.

Zur Pflege der Rosen.

Von S. Schieferdederer.

Keine Liebe ohne Leid; keine Rose ohne Dorn. So war die weiße Rose schon im Mittelalter das Sinnbild der himmlischen Liebe, die rote das der weltlichen. Heute noch nimmt die Rose eine Sonderstellung unter den Ziergewächsen im Garten ein, und wir scheuen uns nicht, für ihre Pflege mehr Zeit aufzuwenden als für andere Pflanzen.

Eine edle Rose wächst nicht überall, sie will einen etwas lehmigen Boden haben, der nicht stark austrocknen darf. So ist auch das Gießen eine wichtige Pflegemaßnahme, aber es muß mit einer guten Bodenbearbeitung verbunden sein, damit die Erde stets durchlüftet bleibt. Das Wasser ist außerdem eins der besten Vorbeugungsmittel gegen den gefährlichen Mehltau, den weißen, auf Blättern und Blütenfeldern wachsenden Kleinpilz. Ist er einmal an den Rosen vorhanden, dann ist seine Bekämpfung im Sommer nur mit einem schwefelhaltigen Mittel oder durch feines Versäuben von Schwefelpulver möglich. Auf Rankrosen an geschützten Wänden tritt dieser Schädling besonders gern auf, und wenn hier alle Bekämpfung nichts nützt, dann kann man sich nur durch das Anpflanzen einer widerstandsfähigeren Sorte helfen.

Wenn die Rosen gute Blüten bringen sollen, sind sie alle Jahre sachgemäß zu schneiden. Der Hauptschnitt erfolgt natürlich im Frühjahr, während im Herbst die Triebe höchstens etwas eingekürzt werden. So früh wie möglich, etwa im März, sollen die Rosen ausgedeckt werden, und noch ehe die Knospen durchtreiben, sind die Triebe zu schneiden. Dabei ist zu beachten, daß von kräftig wachsenden Rosen mehr Triebe herauszuschneiden sind als bei schwächeren Pflanzen. Die kurzen Triebe sollte man gar nicht schneiden. Kräftige Beetroten z. B. können etwa um die Hälfte des gesamten Holzwerkes gekürzt werden. Rosen zum Blütenschnitt in Gärtnereien werden noch kürzer gehalten, damit sich auf kräftigen Stielen große Blüten entwickeln, die dann in Vasen das Zimmer schmücken sollen.

Hochstämme schneide man so, daß die Krone nicht zu dicht ist, sondern alle Zweige Licht bekommen. Lange Triebe sind dabei einzukürzen. Haben die Rosen im Frühjahr Knospen angelegt, dann tut man gut, die stärkeren Triebe ohne Knospen rechtzeitig einzukürzen. An den Durchtrieben kommen dann später noch Blüten zur Ausbildung.

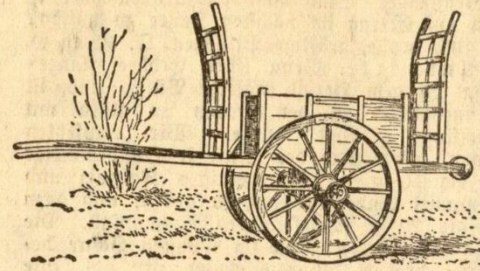
Bei den Rankrosen beschränkt man sich im Sommer darauf, die abgeblühten Teile zu entfernen, eine Maßnahme, die man bei allen Rosen durchführen sollte. Im Frühjahr lichtet man sie aus, wobei möglichst die älteren Triebe zu entfernen sind; die Pflanzen sollen sich von unten her durch neue Triebe ergänzen.

Wer schöne Rosen haben will, der muß aber auch edle Sorten pflanzen. Deshalb versäume man nicht, in der Blütezeit in einem Rosarium sich die Namen der schönsten Sorten aufzuschreiben.

Die meisten Rosen, die dort zu sehen sind, sind veredelt worden. Man kann aber auch einige niedrige Rosen, so besonders die vielblütigen und dann die Rankrosen, durch Stecklinge vermehren und sich so aus einem Zweiglein einer schönen Rose eine selbst anziehen. Dazu bricht man etwa im Juli einjährige kurze Triebe am besten Stamm ab, schneidet die Bruchstelle mit einem scharfen Messer glatt und stutzt die Triebe auf drei bis vier Augen (d. h. Blätter). Sie werden dann in sandige Komposterde in kleine Töpfe gesteckt und möglichst im Frühbeet aufgestellt. Nicht jeder Steckling wird wachsen, deshalb stecke man mehr, als man braucht. Über Winter sind dann die kleinen Pflänzchen frostsicher, aber kühl aufzustellen; sie können im Frühjahr ausgepflanzt werden.

Neues aus Stall und Hof.

Einen praktischen Heukarren, der vorn und hinten ein höheres und zwischen den Rädern zwei niedrige Gatter aufweist und besonders für den Kleinbetrieb geeignet ist, zeigt nachstehende Abbildung. Fast alles Heu, auch Kleehheu (Luzerne), kann auf solchen Karren befördert werden. Ueber das Heu kommt ein



Praktischer Heukarren.

Hebebaum, der durch ein Tau festgezogen und damit an einer hinten angebrachten Rolle befestigt wird. Auf diese Art läßt sich mittels des abgebildeten Heukarrens, den sich jeder, der ein paar alte Räder hat, leicht selber herstellen kann, sehr schnell Heu und auch Getreide einbringen. Aber auch zum Abfahren von Kartoffelkraut und Rübenblätter eignet sich der Karren vorzüglich.

Eine dreizählige Heugabel zeigt nachstehende Abbildung, mit der das Luzerneheu vor allem in den Fällen, wo beim zweiten Schnitt eine Saatbenutzung in Frage kommt, nach der



Dreizählige Heugabel.

Mahd vorsichtig aufgeladen wird. Den beiden hölzernen Zähnen steht ein eiserner Zahn gegenüber. Auch beim Heuen, Ausladen von Kartoffelkraut und Rübenblättern wird das Gerät viel gebraucht.

Altemot bei neugeborenen Kälbern zeigt sich nicht selten nach einer schweren Geburt, z. B. wenn das Tier in umgekehrter Lage auf die Welt kommt, wenn also eine sogenannte Steißgeburt stattfindet. Solche Kälber liegen wie tot da, sind aber meistens durch eine sachgemäße Behandlung zu retten. Zuerst entfernt man schnell den Schleim aus Rachen und Nase, dann übergießt man den Körper mit kaltem Wasser, wodurch sich das Herz und die Muskeln zusammenziehen und die Lunge in Tätigkeit bringen. Sollte sich jedoch bei dieser Prozedur noch kein Leben zeigen, dann legt man das Tier auf den Rücken und bewegt regelmäßig die Vorderbeine, indem man sie abwechselnd von der Brust wegzieht und wieder an sie drückt. Gleichzeitig massiert eine zweite Person, aber in Zwischenräumen, den Bauch. Zeigt das Kalb die ersten, sicheren Lebenszeichen, so wird es tüchtig am ganzen Körper mit Strohwischen abgerieben, wodurch auch die Hauttätigkeit angeregt und das Tier gleichzeitig trocken gebürstet wird. Ist nun die regelmäßige Atmung eingetreten, beobachtet man es noch, ob keine weitere Störung eintritt und läßt es aber dann in Ruhe, wenn man natürlich aus Vorsicht auch noch öfters nachschaut. Verlußt das Kalb später aufzustehen, so muß man es meist etwas dabei stützen, bringt es nun langsam und sanft dem Euter der Mutter nahe, an dem es, falls es schon kräftig genug ist, alsbald zu saugen versuchen wird.

Ueber das Zulassen der Ziegen. Meist läßt man Ziegen in den letzten Monaten des Jahres — Oktober, November und Dezember — zu, eine Maßnahme, die klar einleuchtende, große Vorteile hat. Denn die im Frühjahr dann geborenen Lämmer (Rige) sind einfach und leicht aufzuziehen, können nach nicht allzu langer Säugung bei gutem Wetter gleich ins Freie und auf die Weide und machen dadurch im Wachstum rasche Fortschritte. Es werden kräftige, gesunde, widerstandsfähige Tiere; für die Auf-

zucht sollte man deshalb für Ziegen von der Frühjahrsstammung auswählen. Manchmal aber bieten auch Herbstlämmer der Wirtschaft große Vorteile, deshalb ist auch ein Zulassen der Ziegen im Frühjahr nicht selten gebrauchlich. Vielfach sind dies Tiere, die im Herbst nicht aufgenommen haben, aber noch gut milchend und auch noch zuchttauglich sind. In gar nicht wenigen Ställen und Haushaltungen handelt es sich dann auch darum, mit der einen oder anderen Ziege frischmelkend in den Winter zu kommen, und ist deshalb die Herbststammung erwünscht. Wenn übrigens die Lämmer nach einer etwa vier bis fünf Wochen langen Säugung ohnehin geschlachtet oder zum Schlachten verkauft werden, spielt die weniger günstige Aufzucht derselben im Spätherbst oder Winter kaum eine Rolle und steht einer Zulassung der Ziegen im Frühjahr, also in den Monaten März bis April, nichts im Wege. Fallen aber bei der Herbststammung ausgesucht schöne Tiere mit guter Abstammung an, so möchte und sollte man diese unter allen Umständen aufziehen, und hierbei steht die dauernde Stallhaltung im Winter ungünstig im Wege. Der Züchter muß dafür einen glücklichen Ausgleich schaffen und bei der Fütterung besonders darauf Bedacht nehmen, daß sich hauptsächlich die Knochen-, Muskel- und Sehnenbildung normal vollzieht. Ganz verfehlt wäre es, ein auf Fleischbildung hinielendes, also mästendes Futter zu reichen. Die Verabreichung von Hafer, in Schrot- oder Flockenform ist empfehlenswerter.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Kupfervitriolbeize schadet mehr als sie nützt. Unsere heutigen Weizenzüchtungen sind gegen Kupfervitriol weit empfindlicher als die alten Landweizenarten, das gilt sowohl vom Sommer- wie vom Winterweizen. Kupfer-

vitriolbeize hat stets zu ganz bedenklichen Schadenwirkungen und Ertragsminderungen geführt. Es wird dadurch nicht nur die Keimenergie, sondern auch die Keim- und Triebkraft der Pflanze stark beeinträchtigt, schließlich leidet unter dieser Beize auch das Bewurzelungsvermögen der Pflanze. Das alles hat dann natürlich erhebliche Ertragsminderung zur Folge. Wir haben heute so brauchbare Maß- und Trockenbeizmittel, die, wie beispielsweise das Germisan, gegen alle chemisch bekämpfbaren Pflanzenkrankheiten vorzüglich wirken und deshalb als Universalbeize angeprochen werden können. Dabei stellen sich die Unkosten bei dem genannten Beizmittel auf den Zentner Getreide etwa auf 40 Pfennig Ausgabe für das Beizmittel, bei größeren Mengen verbilligt sich die Beizung weiterhin noch erheblich.

Kartoffelkraut als Winterschutz und Düngemittel für die Grünlandflächen. Bei der Kartoffelernte bleibt das Kraut meistens auf dem Acker liegen, wo es sich allmählich zersetzt und so dem Acker einen Teil der mineralischen Bestandteile, die es ihm im Sommer entnommen hat, zurückgibt und überdies dessen Humusgehalt vergrößert. Nun sei hier auf eine weitere Verwendungsmöglichkeit des Kartoffelkrautes hingewiesen, die in Mitteldeutschland schon vielfach mit Erfolg ausgeführt worden ist. Es wird das Kraut noch im Herbst auf die abgeernteten Wiesen- und Weidenflächen gefahren und möglichst gleichmäßig und in schwacher Schicht ausgebreitet. Unter dieser Schutzschicht pflegt im Frühjahr das Gras etwa zwei Wochen früher als auf den unbedeckten Flächen zu sprießen und sich rasch zu entwickeln. Gleichzeitig wird durch die winterlichen Niederschläge und den Frost die Krautmasse zermürbt und dadurch der Boden an Kali angereichert, an dem das Kartoffelkraut besonders reich ist. So wirkt das Kartoffelkraut düngend und verkürzend auf die Winterfütterung ein, weil eben das Gras sich schneller entwickelt hat und früher genutzt werden kann.

Ein zu frühes Roden der Zuckerrüben ist unvorteilhaft, weil die gerodete Rübe bei dem längeren Liegen oben auf dem Acker eine größere Menge an Zucker veratmet, die dann verlorengeht. In einem Falle hatten die frischgerodeten Rüben einen Zuckermehrertrag von

40 kg auf das Viertelhektar gegenüber solchen, die schon einige Tage vorher gerodet auf dem Felde lagerten.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Fischjappe. Jeder Süßwasserfisch kann hierzu verwendet werden. Kopf, Haut und Gräten kocht man in Salzwasser mit reichlich Suppengrün aus. Ein Teil des entgräteten Fischfleischs wird in gleichmäßige, nicht so große Stücke geschnitten, die man salzt, in Mehl wendet und in Fett schnell zu schöner Farbe bratet. Der Rest des Fischfleischs sowie die Leber wird feingehackt, mit Ei, Pfeffer, Salz, Muskat, Zwiebel und geriebener Semmel vermischt und zu Klößchen geformt. Diese läßt man in der Fleischbrühe garziehen. Die Suppe wird nun mit einigen Eidottern abgezogen, dann gibt man einen Löffel frische Butter, feingehackte Petersilie und die gebratenen Fischstücke hinein.

Wildschweinsroulade. Man stellt eine Farce her aus fein gehacktem Wildschweinfleisch und Speck, in Milch geweihter und ausgedrückter Semmel, gehackter Zitronenschale, etwas Thymian, Basilikum, Salz, Pfeffer und Nelken und gibt drei gut verquirlte Eier dazu. Nachdem man die Masse gut verrührt und recht pikant abgeschmeckt hat, streicht man sie auf einen Lappen vom Bauchfleisch eines Frischlings, legt Scheiben von Schinken, gekochter Zunge und Zervelatwürst darauf, rollt das Ganze zusammen und umschürt es mit Bindfaden. Aus gleichen Teilen von Wasser, Wein und Essig mit Wurzelnwerk, einem Kräuterbündel, Salz und Gewürz bereitet man einen Sud, in dem man die Roulade langsam weichkochen und auch darin erkalten läßt. Zum Anrichten befreit man sie vom Bindfaden, schneidet sie in Scheiben und gibt sie mit einer Remouladensauce zu Tisch.

Essig-Steinpilze. Hierzu nimmt man am liebsten nur ganz kleine, frisch gesammelte Pilze, die noch völlig geschlossen sind. Man schneidet die Wurzeln ab, reibt die braunen Köpfchen mit einem Tuch ab, wäscht die Pilzchen, trocknet sie ab und überkocht sie einige Minuten in siedendem Salzwasser mit etwas Essigzugabe. Sind sie beinahe weich, nimmt man sie heraus, kühlt sie in frischem Wasser und legt sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Nicht zu scharfen Weinessig kocht man mit etwas Salz, Pfefferkörnern, einigen Lorbeerblättern, Chalotten und Estragon auf, läßt ihn auskühlen und gießt ihn durch ein Sieb über die in Töpfen oder Gläsern eingeschichteten Pilze. Nach einigen Tagen gießt man den Essig ab, kocht ihn nochmals auf und füllt ihn kalt über die Pilze, worauf man die Gläser fest verbindet. Sie schmecken vorzüglich zu kaltem und warmem, gebratenem Fleisch oder als Zugabe zu Ragouts oder auch zum Ausputz von Fleischsalat.

Bienenzucht.

Pollenwaben. Beim Schleudern oder bei der letzten Herbstdivision finden sich in den Bälkern oft reichlich Waben, die kleinere oder größere Mengen Blütenstaub (Pollen) enthalten. Da derselbe für die Brutpflege von größter Wichtigkeit ist, möchte sie der Imker nicht verwerfen, sondern für die Bienen zur Frühjahrsfütterung aufheben. Alle Versuche, den Pollen durch Aufheben im trockenen Raum, durch Ueberstreuen mit Kochsalz, durch Besprengen mit Salzlösungen usw. für die Bienen brauchbar zu erhalten, mißlingen. Der Pollen schimmelt oder wird steinhart, so daß die Bienen ihn mit vieler Mühe aus den Waben entfernen müssen. Nur wenn die Bienen die mit Pollen gefüllten Zellen mit einer Honigschicht und einem Wachsdeckel verschließen, bleibt der Pollen im Bienenstock bis zum Frühjahr gut. Der Imker kann sich auf folgende Weise helfen. Die Pollenzellen werden bis zur Mittelwand von der Wabe abgekragt und kommen mit Honig zusammen in ein Gefäß, in dem sie festgedrückt werden. Mit Honig übergossen, bleibe der Blütenstaub gut und ergibt ein Frühjahrsstreifutter, das dem Stampfhonig gleicht.

über dem Hafen von Toulon abstürzte. Ein Unterseeboot, das sich zufällig in der Nähe befand, benachrichtigte sofort die Rettungsstation des Hafens, die ein Rettungsboot entsandte, das die Insassen der Maschine aufnahm. Das Flugzeug konnte geborgen und in den Hafen gebracht werden.

Zu dem schweren Unglück, von dem die spanische Militärschifferei betroffen wurde, wird aus Madrid ergänzend gemeldet, daß sich an Bord des Wasserflugzeuges acht Personen befanden, die alle den Tod fanden. In der Maschine, die von dem Konteradmiral Jaime Pla geleitet wurde, hatten zwei Marineoffiziere und fünf Mechaniker Platz genommen. Sämtliche Insassen der Maschine wurden bei lebendigem Leibe verbrannt.

Flugbootskatastrophe in Spanien.

Sechs Personen verbrannt.
Bei Cap Priorino Grande (Spanien) stürzte ein Flugboot ab. Der Apparat geriet in Brand und wurde völlig zerstört. An Bord waren sechs Personen, die sämtlich den Tod in den Flammen fanden. Das Flugboot war ein Dornier-Wal.

Wirbelsturmverwüstungen in San Domingo.

Alle Verbindungen mit Haiti unterbrochen.
Die Stadt San Domingo auf Haiti soll zum großen Teil durch einen Wirbelsturm verwüstet worden sein. Nähere Nachrichten fehlen noch, da alle Verbindungen mit Haiti unterbrochen sind. Es liegt nur eine Meldung aus Kuba vor, nach der der Wirbelsturm ungeheuren Schaden angerichtet haben soll. Ob Menschenleben zu beklagen sind, weiß man nicht. Der Wirbelsturm soll eine Geschwindigkeit von 135 Kilometern in der Stunde erreicht haben. Die westindischen Inseln und Florida befanden sich wegen des herannahenden Tornados im Alarmzustand und hatten Sturmbereitungen getroffen.



Neue Unglücksnachrichten aus dem Wirbelsturmgebiet.
300 Tote, 900 Verletzte?

Die Schreckensnachrichten über die grauenvolle Orkantatastrophe in San Domingo häufen sich. In der Stadt San Domingo sind zahllose Gebäude und Brücken eingestürzt. Die Funktürme und sämtliche Radiostationen sind völlig zerstört, so daß die Stadt von der Außenwelt abgeschnitten ist. Die letzten Meldungen sprechen von 300 Toten und 900 Verletzten.

Erdschöke in Spanien.
Aus Madrid wird gemeldet, daß in Murcia zwei heftige Erdschöke verspürt wurden. Die Bevölkerung flüchtete aus den Häusern und war nur schwer zu bewegen, sie wieder zu betreten.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 5. September 1930.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Lüdenscheld

in der Zeit vom 16. — 30. 8. 1930.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld hat auch in der zweiten Augusthälfte eine weitere Verschlechterung erfahren. Trotz der in den letzten Tagen regen Vermittlung von Arbeitskräften zu der Rheinischen Elektro A.-G. (Bau einer Ueberlandzentrale) und zum Straßenbau im Verjetal, konnten die zahlreichen Entlassungen aus der Metallindustrie nicht ausgeglichen werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden insgesamt ist in der zweiten Augusthälfte von 4800 auf 4942, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von 3273 auf 3365 in der Krisenfürsorge von 865 auf 922 gestiegen. Die in den letzten 8 Tagen zunehmenden Stilllegungsanträge aus der Metallindustrie lassen auf keine Besserung der Arbeitsmarktlage in absehbarer Zeit schließen. Es wird vielmehr voraussichtlich eine weitere Zunahme der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen sein. Auch das Hochbaugeschäft weist keine Besserung der Beschäftigungslage auf. Die wenigen An- und Ueberbauarbeiten bedingen nur die Beschäftigung einer verschwindend geringen Zahl von Bauarbeitern die auf den Arbeitsmarkt von keinem Einfluß ist. Handelt es sich bei der Mehrzahl überflüssigen Bauarbeiter um eine Beschäftigungsdauer von höchstens 8—14 Tagen.

Gezählt wurden am Stichtage:

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	3365 (3273)
in der Krisenfürsorge	922 (865)
Notstandsarbeiter	133 (134)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung einschließl. d. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger	522 (4800)

Diese verteilen sich wie folgt:				Arbeitsuchende ohne Unterf. einschl. der Wohlfahrts-G.	
	Hauptunterstützungsempf.		Arbeitsl.-Krisen-Unterf. Unterf.		
	m.	w.	m.	w.	
Lüdenscheid Stadt	706	212	284	40	269
Lüdenscheid Amt	355	47	113	3	46
Halber Amt	224	25	68	3	14
Kierspe	205	45	36	—	27
Meinerzhagen	40	8	9	—	18
Altena Stadt	464	50	132	5	88
Verdohl Amt	413	20	92	3	86
Neuenrade	77	6	29	—	36
Plettenberg Stadt	257	6	58	2	39
Plettenberg Amt	171	3	32	—	20
Herscheid	31	—	13	—	12

* Wichtig für Aufwertungsgläubiger! Die Gläubiger von solchen Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Realakten, die nach dem Aufwertungsgezet aufgewertet sind, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist (z. B. von noch eingetragenen Papiermarkrechten; gelisteten, insoweit Vorbehalts- oder Rückwirkung auflebenden Rechten; abgetretenen, für den früheren Gläubiger aufgewerteten Rechten), haben den Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts spätestens bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück; soweit es noch im Grundbuch eingetragen ist, wird es von Amtswegen gelöscht.

Halber

—0 Im Interesse der Reinhaltung der Wasserläufe und Erhaltung einer ungehinderten Vorflut sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Einbringung von Erde, Sand, Schlacken, Steinen, Holz, festen und schlammigen Stoffen, Schutt und Unrat usw. in einen Wasserlauf verboten ist. Ebenso ist die Ablagerung dieser Gegenstände an Wasserläufen unter Strafe gestellt, wenn die Gefahr besteht, daß die Stoffe in den Wasserlauf hineingeschwemmt werden. Das Gleiche gilt auch für die Ablagerung der Stoffe im Hochwasserabflußgebiet der Wasserläufe.

—1 Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hält am kommenden Mittwoch, dem 10. Sept. im Hotel zur Post eine öffentliche Wahlversammlung ab. Redner des Abends sind Landtagsabg. Brücker-Hagen und Frau Stumpf-Hagen. Jeder Mittelständler und Gewerbetreibende wird sicher manches Interessante über die Not unserer Zeit hören.

—1 Schießsport. Die Schützengesellschaft Halber veranstaltet auf dem Schießstand Carlshöhe ein großes Preisschießen. Das Schießen beginnt am Sonntag, den 7. Sept. vormittags 9 Uhr und wird auch an den folgenden Sonntagen etwa bis Mitte Oktober durchgeführt. Ließ der Besuch im Frühjahr auch manchmal zu wünschen übrig, so hofft doch der Vorstand, daß die Mitglieder zu diesem Schießen recht zahlreich antreten, um wie in so manchen Nachbarvereinen auch in unserem Orte dem Schießsport fröhlich nach alter Vater Sitte zu huldigen. Seitens der Mitglieder sind wertvolle Preise alle in Gestalt von Kunst- und Gebrauchsgegenständen gestiftet worden. Die Preise sollen in den nächsten Wochen zur allgemeinen Ansicht ausgestellt werden.

Kierspe

—3 Jahresfest der Frauenhilfe. Am kommenden Sonntag begeht die Frauenhilfe in der Halle des Hotels Berliner Hof ihr Jahresfest. Die Veranstaltung beginnt um 3 Uhr nachmittags mit einem Kaffeetrinken. Das vorgesehene Programm umfaßt theatralische Darbietungen, Auf- und Abzüge und dergleichen. Wenn möglich, wird auch der Kirchenchor einige Lieder zu Gehör bringen. Sodann ist auch eine Verlosung vorgesehen. Für einen Vortrag ist Fräulein Brenne aus Hagen gewonnen worden.

—3 Schlusfeier des Volkstanz-Kurses. Nachdem der Volkstanz-Kursus beendet ist, soll am Samstagabend in der Halle des Berliner Hof eine Schlusfeier stattfinden, zu der jedermann Eintritt hat. Die Teilnehmer an dem Kursus werden alsdann das Erlernte vorführen. Zur Deckung der Unkosten sollen 50 Pfg. Eintrittsgeld erhoben werden.

—3 Landwirtschaftliche Wahlversammlung. Laut gestrigem Inserat in unserer Zeitung hält die Christl. Nationale Bauernpartei am Sonntag nachmittags um 4 1/2 Uhr im Hotel Plate eine Wahlversammlung ab. Redner ist der bestkennnte Landtagsabgeordnete Werdes-Plettenberg. Der Aufruf richtet sich insbesondere an alle Bauern, Landfrauen und Jungbauern.

Kierspe-Bhf.

—b Ein hiesiger junger Mann befand sich mit dem Fahrrad auf der Fahrt und wurde in der Nähe von Volkwerk von einem Kraftwagen überholt. Als ihm zu gleicher Zeit auch noch ein Personentwagen entgegen kam, geriet der junge Mann in Angst und kam mit dem Rade zu Fall. Dabei zog er sich einen Unterarmbruch zu, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

—b Am Mittwochabend gegen 11 1/2 Uhr wurde auf der oberen Hauptstraße hierseits ein junger Mann von hier von einem auswärtigen Motorrad angefahren und zur Erde geschleudert. Dabei wurde dem Fußgänger der Anzug zerrissen und trug er außerdem leichtere Verletzungen davon. Der Motorradfahrer erlitt auch nur Hautabschürfungen. Wie der Unfall entstand, konnte noch nicht genau ermittelt werden.

—b Der Lenne-Volme-Turngau veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Spielplatz an der Bismarckküne in Lüdenscheld einen Schiedsrichter-Lehrgang für Winter-spiele (Handball und Fußball). Derselbe beginnt um 9 Uhr und kann von allen Vereinen sowie Interessenten besucht werden.

pn. Schwein, 5. Sept. Wann tritt nun der Kreistag zusammen? Seitdem, wie wir vor kurzem berichteten, von Seiten des Zentrums und der Demokraten lebhafteste Angriffe auf den Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises Hansmann wegen eigenmächtig bewirkter Ausgaben gerichtet worden sind, hat nun auch die Rechte Schritte getan, um eine Klärung dieses Fragenkomplexes herbeizuführen, und zwar hat der Vorsitzende der Deutschen Fraktion im Kreistag Dr. Hahne mit Unterstützung von weiteren 8 Kreistagsabgeordneten den Landrat um Einberufung des Kreistages ersucht. Inzwischen hat Landrat Hansmann den Antragstellern mitgeteilt, daß sie es unterlassen hätten, die einzelnen Beratungsgegenstände für diese Kreistagsitzung in dem Ersuchen anzugeben. So lange dies nicht geschieht, könne er in dieser Richtung nichts unternehmen. Dr. Hahne hat sich daraufhin beeilt, die erforderlichen Verhandlungspunkte dem Landrat mitzuteilen. Es wird hierbei die Wahl der seit langem beschlossenen Finanzkommission sowie eine Kompetenzerweiterung dieser Kommission gefordert, ferner Hinzuziehung der Kreisdeputierten zu den Kreisaußschüssen. Weiterhin wird Beratung der kritischen Punkte verlangt, in denen dem Landrat eigenmächtiges Vorgehen und unberechtigte Ausgabemwirtschaft vorgeworfen wird. Es sind dies die Kosten für die Erneuerung der jetzt vom Landrat bezogenen, früheren Wohnung des Landrats Friedrich in Gattungen, sowie die Wohnungsbeschaffung für die Kreisbeamten, ferner der Grundstückkauf auf Linderhagen, der für die vom letzten Kreistag abgelehnte Errichtung eines Wohnhauses für den Landrat bestimmt sein sollte, die Anschaffung von Autos für die Verwaltung und die Vergabung von Lieferungen beim Tuberkulosekrankenhaus, wo wenig gutes Material für die Innenausstattung geliefert worden sei. Auch das Zentrum hat seinerseits eine Tagesordnung für den baldigst einuberufenden Kreistag in Vorschlag gebracht, die sich zum Teil mit den vorstehend genannten Punkten deckt.

nannten Angelegenheiten deckt. Es werden dann weiter zur Verhinderung von Eigenmächtigkeiten in der Verwendung von Staatsmitteln durch Landrat und Verwaltung verlangt die Festsetzung einer Grenze von 5 Prozent, bis zu der ohne Anbahnung des Kreistages Staatsmittel in dringenden Fällen nur verwendet werden dürfen, dann eine Beschlußfassung über die Nicht-Übertragbarkeit der Staatspositionen gegeneinander und endlich Nachweisung der Soll- und Ist-Einnahmen am Ende jedes Halbjahres. Das Zentrum fordert auch die Einführung einer Stellenüberprüfung, wonach über die Neubesezung von Beamten- und Angestelltenstellen Finanzkommission und Kreisausschuß zu entscheiden haben sollen. Endlich soll über die unter dem 21. August erfolgte Anstellung der Frau des Landrats als Kreisfunktionsärztin befunden werden. Diese Anstellung ist ebenfalls ohne Anbahnung des Kreistages erfolgt. Wie die Verwaltung mitteilt, soll Frau Hansmann, die im Kreise Hörde als Kinderärztin tätig war, diese Stellung ehrenamtlich verwalten. Da die sofortige Einberufung des Kreistages innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 14 Tagen — allerdings kaum mehr vor der Reichstagswahl — von einem Viertel der Kreistagsabgeordneten gewünscht worden ist, wird dem Landrat nichts übrig bleiben, als dem Ersuchen Folge zu leisten. Man darf hoffen, daß die kommenden Auseinandersetzungen im Kreistag die Beendigung des unhaltbaren Zustandes zur Folge haben, wo ein Landrat gegen eine stetig wachsende Kreistagsmehrheit regiert und sich dauernd über ihre Kompetenz hinwegsetzt.

Schlinghausen, 4. Sept. Kugelwanderung. Der Kriegsteilnehmer Uebing erhielt 1916 in Rußland einen Gewehrschuß in die Schulter, ohne daß die Kugel entfernt werden konnte. Jetzt ist sie am Oberarm herabgekommen.

Hannover. Versammlung der größten Fußballvereine. Der Fußballverein Schalke 04, der vom Westdeutschen Fußballverband wegen Verstoßes disqualifiziert wurde, hat zwanzig der größten deutschen Fußballvereine zu einer Besprechung nach Hannover eingeladen, die am 7. September stattfinden soll. Schalke 04, der westdeutsche Fußballmeister, ist disqualifiziert und hoch bestraft worden, weil der Verein Entschädigungen an seine Spieler zahlte.

Regierungsinspektor Hasses Dienstentlassung.

Eine Erklärung der Regierung in Stade.
In der Presse sind vor kurzem Mitteilungen über den Inhalt des vom Disziplinargericht der Regierung in Stade gegen den Regierungsinspektor Erich Hase gefällten Urteils erschienen. Hase ist durch dieses Urteil wegen dauernden Ungehorsams gegen das vom Staatsministerium erlassene Verbot einer Betätigung für die NSDAP. mit Dienstentlassung bestraft worden. Die preußische Regierung in Stade bemerkt hierzu u. a.:

Dem Verbote der Betätigung für die NSDAP. hätte der Angeklagte nur dann nicht Folge zu leisten brauchen, wenn das Verbot offenbar gegen die Verfassung verstößt hätte. Es kommt hinzu, daß jeder Befehl einer dienstverpflichteten Behörde die Vermutung der Gesetzmäßigkeit für sich hat und daß dies in erhöhtem Maße für den Befehl der obersten Stelle des Preussischen Staates gelten muß. Außerdem ist das Gericht aber auch der Ueberzeugung, daß die NSDAP. eine auf gewaltsamen Umsturz der Reichsverfassung hinarbeitende Organisation ist. Endlich hat der Verteidiger selbst angeführt, daß am 1. Juli d. J. alle Gruppen aus der Partei ausgeschlossen seien, die revolutionären Charakter getragen hätten. Er hat damit, wenn auch wohl ungewollt, selbst den Beweis dafür geliefert, daß zur Zeit des am 25. Juni 1930 ergangenen Staatsministerialbeschlusses starke revolutionäre Kräfte in der Partei vorhanden gewesen sind. Der Angeklagte hätte also das rechtlich zulässig und sachlich begründete Verbot einer Betätigung befolgen müssen. Er hat dies nicht getan, sondern hat dem Verbote in voller Ueberlegung fortgesetzt zuwidergehandelt und tut dies auch heute noch.

Bombenanschläge zu Demonstrationszwecken.

Eine Verteidigererklärung im Bombenlegerprozeß.
Im Altonaer Bombenlegerprozeß gab Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Behauptung des Nebenklägers, daß für die Landvolkbewegung und insbesondere für die Gruppe der Angeklagten große Mengen von Waffen und Munition eingekauft worden, und daß die Anschläge mit beabsichtigter oder zugelassener Gefährdung von Menschenleben geschehen seien, daß ferner ein gewaltsamer Umsturz der Verfassung geplant gewesen sei, sind Phantasien. Wahr ist allein, daß mit voller Absicht und allem Vorbedacht bei allen Anschlägen darauf gesehen wurde, daß Menschenleben nicht gefährdet würden. Alle Anschläge hätten ausschließlich Demonstrationszwecken gedient. Hierauf wurde in der Vernehmung des Landgerichtsrichters Dr. Majur fortgefahren. Der Zeuge äußerte sich über Holländer, der geglaubt habe, durch die Einlagerung des Sprengstoffes bei ihm solle etwas zum Schutze der Bauern geschehen.

Abstürzendes Flugzeug entzündet ein Haus

Entschliche Verletzung von Unglücksfällen. — Drei Tote, sechs Schwerverletzte.

Bei Walscha ereignete sich eine Flugzeugkatastrophe, die mehrere Menschenopfer forderte. Ein Militärflugzeug des französischen Typs Breguet war zu einem Schulflug aufgestiegen. Kurz darauf bemerkte der Pilot, daß der Motor verfaßt. Er wollte wieder landen, als er den Apparat nicht mehr hoch genug halten konnte und sich in der Hochspannungslleitung verfang.

Die Katastrophe war furchtbar. Sofort explodierte der Benzinbehälter und in kurzer Zeit verbrannte das am Draht hängende Flugzeug mit samt seiner Besatzung, dem Unteroffizierpiloten und dem Mechaniker. In dem Hause, gegen dessen Schornstein die Maschine stieß, befand sich ein hölzernes Gebäude, das von dem brennenden Flugzeug sofort Feuer fing. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner gar nicht flüchten konnten. Aus den Flammen wurden sechs Personen in schwerverletztem Zustande geborgen, während eine weitere Person im Hause verbrannte.

Ein neues Erdbeben in Indien.

Zahlreiche Vermißte, schwere Sach- und Ernteschäden.

In Pypoon in Burma, etwa 130 Kilometer südwestlich von Rangoon, wurde eine Reihe heftiger Erdbebenstöße verspürt. Zahlreiche Menschen werden vermißt. Ein Reihe von Dörfern wurde zerstört, wobei auch die Ernte und der Viehbestand schwer gelitten haben. Durch Zerstörung der Bewässerungsanlagen sind weite Gebiete überschwemmt worden.

Turnen, Spiel und Sport.

— Halber, 5. Sept. 1930.

Westdeutscher Spielverband.

Alle 4 Mannschaften des Spiel- u. Sportvereins Halber 1911, die vergangenen Sonntag bei auswärtigen Vereinen zu Gaste waren, kehrten siegreich wieder heim. Die Ergebnisse lauten:

Halber 2. Jug. — Kupferberg 1. Jug. 3:0

Halber 1. Jug. — Brügge 1. Jug. 4:1

Halber 2. Mannsch. — Herlohn 24 2. M. 3:0

Halber 1. Mannsch. — Herlohn 24 1. M. 5:1

Man sieht hieraus, daß alle Mannschaften auf der Höhe waren; denn daß kein Spiel verloren ging, trotzdem gegen harte Gegner auf deren eigenen Plätzen gespielt wurde, spricht doch wohl unbedingt für sich. Man kann daher den kommenden Meisterschaftsspielen mit einiger Ruhe und Hoffnung entgegensehen, da sich die Form der Mannschaften, besonders unserer 1., schon ganz bedeutend gebessert hat gegenüber den ersten Gesellschaftsspielen.

Für kommenden Sonntag, den 7. 9. ist es der Leistung unseres Vereins gelungen, sehr gute Gegner nach hier, bzw. auswärts zu verpflichten. Es spielen in Halber:

Halber 1. Mannsch. — Sportklub Dahlhausen 1.

Halber 1. Jug. — Sportklub Dahlhausen 1. Jug.

Die 2. Mannschaft fährt nach Kupferberg zum dortigen neugegründeten Sportverein, um gegen dessen 1. Mannschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen. Wir wünschen der Mannschaft, daß der Erfolg des Vorsonntages sich wiederholt, damit das Halberische Publikum auch mal wieder etwas Zuertrauen zu dieser Mannschaft fassen kann. Da der Gegner auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen ist, heißt es, ganz aus sich heraus gehen, damit der Sieg in Kupferberg an die Blau-Weissen Farben geknüpft werden kann.

In Halber treffen sich zwei alte Rivalen; denn schon oft teilte eine Mannschaft von Dahlhausen a. d. Wupper hier auf Halbers Höhen. Der Gast spielt heute eine große Rolle im Bergisch-Märkischen Bezirk, er ist in der Zwischenzeit zur 1. Bezirksklasse aufgestiegen. Unsere 1. Elf wird daher schwer kämpfen müssen, um dem heimischen Publikum ein schönes offenes Spiel zu zeigen. Die schärfste Waffe des Gastes liegt in seinem gefährlichen Sturm, und so wird unsere Verteidigung wohl eine gute Portion Arbeit leisten müssen. Unsere 1. Elf tritt wieder in der alten Aufstellung des Vorjahres an, die sich immer noch als die beste erweist. Nachfolgend seien hier die Spieler genannt:

A. Ott

Faßtenrodt Fritzer

Mahrholdt Bergmann 1 Bauchhage

Brüninghaus Groll J. Ott Schwarzlose Berker

Dies ist wohl die stärkste Elf, die unser Verein heute auf die Beine bringen kann. Wenn die Meisterschaftsspiele, die ja schon am 14. cr. anfangen, mit dieser Mannschaft bestritten werden, kann man hoffen, daß es wieder gelingen wird, ehrenvoll zu bestehen; denn die Gegner sind dieses Jahr schwerer zu besiegen als je. Lauter Nachbarvereine, die sich im Kampf um die Spitze der Tabelle messen. Da heißt es ganz besonders vorzüglich sein, wo jeder Spieler den anderen kennt. Für Sonntag sei der Mannschaft gewünscht, daß sie diesen schweren Gegner gewachsen sei. Es wird sich Sonntag herausstellen, ob die Mannschaft die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen kann. Die 1a Fußballjugendmannschaft spielt in neuer Aufstellung gegen die gleiche des Dahlhauser Sportklubs. Ob sich diese vorgegebene Aufstellung bewähren wird, muß dahingestellt bleiben. Ball Heil!

II. Handball.

Nach längerer Ruhepause trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Gemeindefeldplatz in Halber:

Turnklub Hagen 1. — B. T. S. B. Halber 1. 5:3

Wiederum gelang es den Hagenern, einen sicheren Sieg, der allerdings öfter gefährdet war durch die ziemlich schnellen Vorstöße der Halberaner, davonzutragen.

Die Halberische Mannschaft konnte gefallen und wird auch in den nächsten Meisterschaftsspielen, in der sie als jüngster in der Gaulasse steht, von sich reden machen. Allerdings konnte ein Sieg gegen die körperlich bedeutend überlegenen Turnklubler nicht in Frage kommen.

Am kommenden Samstag, den 6. September nachm. 5,30 Uhr treffen sich in Schalksmühle:

B. T. S. B. Halber 1. — B. Schalksmühle 1.

Bekanntlich konnte Halber die Schalksmühler in Halber mit 4:3 abfertigen, ob dieses auch in Schalksmühle gelingt?

Abfahrt der Mannschaft um 4,45 Uhr ab Vereinslokal Faßender.

II. Am Sonntag, 7. Sept. vorm. 8 Uhr ist in Brügge Treffpunkt aller Schiedsrichter und Vereinspielwarte. Wegen der bevorstehenden Winterspielreihe ist vollständiges Erscheinen Pflicht.

Weltmeister Erich-Möller-Gala in Hannover.

Unter obigem Titel findet das bereits angekündigte Weltmeister-Revanche-Treffen am Dienstag, dem 9. September, auf der Radrennbahn Hannover statt. Erich Möller, im Triumphzuge als Weltmeister von seinen Landsleuten am Montagabend eingeholt, wird sich also nächste Woche den Hannoveranern sportlich vorstellen und seine beiden Endlaufkandidaten aus der Weltmeisterschaft, den hervorragenden Franzosen Grassin und seinen ebenso starken deutschen Landsmann Krewer-Köln vorfinden. Dazu kommen noch der Kölner Dederichs und der Belgier Thollembeek.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 4. September.

Verlängerung der bestehenden Lohnordnung im Ruhrbergbau.

Essen. Unter dem Vorsitz von Professor Brahn fällt die Schlichterkammer folgenden Schiedsspruch für den Ruhrbergbau: 1. Die bestehende Lohnordnung wird bis zum 31. Dezember d. J. verlängert. 2. Die Kündigung dieser Lohnordnung kann erstmalig am 30. November 1930 zum 31. Dezember 1930 erfolgen. Wird zu diesem Termin nicht gekündigt, so läuft die Lohnordnung stets ein Vierteljahr mit monatlicher Kündigungsfrist weiter. 3. Erklärungsfrist bis 8. September, vormittags 10 Uhr. Der Zechenverband hat den Schiedsspruch bereits in den Verhandlungen abgelehnt.

Falschmünzwerkstatt ausgedeckt.

Hagen. Drei junge Burken aus Vöhrbeide versuchten, in verschiedenen Wirtschaften falsche Falschmünzen in Zahlung zu geben. Einem Wirte waren jedoch Zweifel an der Echtheit der Geldstücke entstanden. Die benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung der Falschmünzer auf und es gelang, die Ausgeber festzunehmen. Bei ihrer Festnahme hatten sie noch eine Anzahl der Falschmünzen in Besitz, die beschlagnahmt wurden. Die darauf in den Wohnungen der Täter angestellte Durchsuchung ergab das Vorhandensein einer vollständigen Einrichtung zur Herstellung des Falschgeldes.

Selbstmord eines Generalkonsuls.

London. Der argentinische Generalkonsul in Stambul, Senor Lopez Precito, hat Selbstmord begangen.

Deutsch-türkischer Auslieferungsvertrag.

Berlin. Am Auswärtigen Amt ist ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Türkischen Republik unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf der Ratifikation und wird dem Reichstag vorgelegt werden.

Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung.

Augsburg. In Lindau sind fünf Fälle von spinaler Kinderlähmung eingetreten. Es wird vermutet, daß die gefährliche Krankheit aus dem Elsaß eingeschleppt worden ist.

Das Verfahren gegen die Ruhestörer in Budapest.

Budapest. Die Budapester Staatsanwaltschaft wird gegen 36 Männer und zwei Frauen Anklage erheben wegen Störung der öffentlichen Ruhe, Beschädigung fremden Eigentums und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Leiche des am Montag erschossenen Arbeiters Danil wurde auf Befehl des Innenministeriums am Mittwoch nachmittag nach seinem Heimatort übergeführt und dort begraben.

Morgans Zugsjacht verloren.

Newyork. Die Zugsjacht „Corsair“ des amerikanischen Millionärs Morgan, die in der Nähe der Kollaps-Insel auf Felsen gelaufen ist, ist aufgegeben worden. Das Fahrzeug hat zwei einhalb Millionen Dollar gelostet.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Evangelischer Volksdienst

Öffentliche Wahlversammlung

am Samstag, dem 6. September 1930, abds. 8 Uhr im Saale Hotel Cramer, Kierspe-Bahnhof.

Redner:

Herr Schriftleiter Wöhrle, Witten.

Thema:

„Warum Christlicher Volksdienst“

Alle evangl. Wähler werden hierzu herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Ehrenmal Schalksmühle.

Zu der am
Sonntag, dem 7. September
15 Uhr stattfindenden

Enthüllungsfeier

wird die Bürgerschaft von Schalksmühle-Dahlebrück und Umgegend hiermit eingeladen. Die Angehörigen unserer Gefallenen sind ganz besonders willkommen.

Der Denkmalsausschuß.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Halber Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeiger, Halber.

Lichtspiele Carlshöhe.

Sonabend 8 Uhr, Sonntag ab 5 und 8 Uhr

„U 9 Weddigen“

Ein Heldenschicksal.

6 Akte aus vergangenen Tagen.

In die Hauptrollen teilen sich:

Carl de Vogt, Fritz Alberti, Ernst Hoffmann und Hella Moja.

Der Schrecken von Colorado

Spannende Szenen aus New York und dem Wilden Westen

Großartiges Beiprogramm.

Schützengesellschaft Halber.

Sonntag, d. 7. Septbr.

vorm. 9 Uhr

Preisschießen.

Restaurant zum Deutschen Eck

Oeckinghausen.

Am Sonntag, d. 7. Sept.

Tanz

Eintritt frei!

Abends

Scheinwerfer-

Beleuchtung!

Heimarbeit

schriftl. Vorträge

München.

Hämorrhoiden, schmerzhaftes Ziehen, Beineiden, Krampfaderen, Hautkrankheiten, Schwäche, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Herz-, Magen-Darmstörungen, Bluthochdruck, Schwindelanfälle, Gelbsucht, Leberleiden und Gallensteine.

Naturngemäß, gisfreie Behandlung.

Naturpraxis

Homöopathie Biochemie

Fridologie Steinberg.

Halber, Berlinerstr. 35. Tel. 461.

Erweiterte meine Sprechstunden

Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. 1-7 Uhr.

Kierspe-Bahnhof, Gasthof Tannenbaum,

jeden Mittwoch

von vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 1-7 Uhr.

Hausbesuche auch nach auswärts.

Landw. Kreisverein

Montag, 8. Septbr.

nachmittags 3 Uhr

Sprechtag

im Gasthof zur Post

in Halber.

Steinzeug-

Töpfe

1-10 Liter

wieder vorrätig

Wilh. Bell jr.,

Halber.

RHEUMA

Ischias, Gicht, Hexenschuß

Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese

Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell mein gisfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Danksagungen derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!

denn es ist beste Qualitätsware... aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie jahrelang an's Bett gefesselt sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60-80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung u. der prompt. Beseitig. d. Schmerzen

Ärztliche Literatur gratis!

Versand des Präparates (Pr. M. 8.-) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.

Max Zeidler, Wandsbek (B 897)

Löwenstraße 24.

Die Zeitungsanzeige



ist die beste und billigste

Reklame; sie ist als Werbe-

mittel unübertreffbar.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halber. Sonntag, den 7. Sept.

Vorm. 7 Uhr Abfahrt des Kirchchors. Vorm.

9 Uhr Feier des hl. Abendmahls Pastor Bauer

aus Rathskirchen in der Pfalz, 10 Uhr Gottes-

dienst Pastor Bauer. 11 Uhr Taufen, Kindergottes-

dienst, Dienstag abd. 8 Uhr: Kirchchor. Don-

nerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kir-

chengottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Po-

saunenchor.

Ev. Vereinshaus Halber. Sonntag, 4,30 Uhr

Bibelstunde, 8 Uhr Junglingsverein Unterhaltung.

Montag 8 Uhr Junglingsverein Turnen. 8,30

Uhr Jungfrauenverein Chorfunde. Dienstag

8,30 Uhr Possaunenchor. Mittwoch 4 Uhr Missions-

handarbeitsstunde, 8,30 Uhr Junglingsverein.

Bibelbesprechung, Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Samstag 4 Uhr Jungchor, 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Blaukreuzverein. Sonntag, den 7. Sept. nachm.

3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 11. Sept.

abd. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evangl. Gemeinde Halber. Berlinerstr. 27a

Sonntag morgen 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr

Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Don-

nerstag abend 8,30 Uhr Gebetsstunde. Samstag

abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Katholische Gemeinde Halber. Sonntag, den

7. Sept. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10

Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Evgl. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 9

Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst muß aus-

fallen. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfir-

mandenfaal. 8 Uhr Possaunenchor. 9 Uhr Kir-

chenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Frauenhilfe

Brügge und Ahle im Konfirmandensaale.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag

9,30 Uhr Gottesdienst 10,45 Uhr Kindergottesdienst

Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30

Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Fra-

u. 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30

Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Frei-

tag 8 Uhr Bibelbesprechung, 9 Uhr Possaunenchor.

Sonabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, 9,30

Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr Gottesdienst,

anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Drittes

Jahresfest der Frauenhilfe in der Ruhbierschen

Halle. Fräulein Meta Brenne aus Hagen wird

sprechen über: „Gegenwartsaufgaben der evange-

lischen Frau und Mutter“. Dienstag 8,30 Uhr

Jungmädchenbund. Donnerstag 4 Uhr Frauen-

hilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr

Kindergottesdienst. 4 Uhr Bibelstunde. Dienstag

8,30 Uhr Kirchchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jung-

mädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Männer- und

Junglingsverein.

Montag 8,30 Uhr Possaunenchor Kierspe. Diens-

tag 8,30 Uhr Possaunenchor Volume.

Fr. evgl. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag

9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr

Kindersonnagschule, 16 Uhr Versammlung für

Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein,

20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 20,30

Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 20,30 Uhr Ge-

mischter Chor. Freitag 20,30 Uhr Junglings-

verein.